

Dresdner Journal.



Königlich Sächsischer Staatsanzeiger.
Verordnungsblatt der Ministerien und der Ober- und Mittelbehörden.

Nr. 269.

Montag, den 19. November

1906.

Beauftragt mit der verantwortlichen Leitung: Hofrat Doenges in Dresden.
Bezugspreis: Beim Bezuge durch die Expedition, Große Zwingstraße 20, sowie durch die Post im Deutschen Reich 2 R. 50 Pf. vierteljährlich.
Eingelie Kummern 10 Pf. — Erscheint Werktags nachmittags. — Fernsprecher Nr. 1296.

Ankündigungen: Die Zeile kleiner Schrift der 3 mal gespaltenen Ankündigungsseite oder deren Raum 20 Pf., die Zeile größerer Schrift der 3 mal gespaltenen Textseite oder deren Raum 50 Pf. Gebührenermäßigung auf Geschäftsanzeigen. — Schluß der Annahme vormittags 11 Uhr.

Amtlicher Teil.

Dresden, 19. November. Se. Majestät der König sind heute früh 1 Uhr nach Heinrichau gereist.
Se. Majestät der König haben den zum Konsul der Vereinigten Staaten von Amerika für den Bezirk der Stadt Chemnitz ernannten Thomas S. Morton daselbst in dieser Eigenschaft anzuerkennen geruht.

Amtlicher Bericht der Königl. Kommission für das Veterinärwesen über die am 15. November 1906 im Königreiche Sachsen herrschenden ansteckenden Tierkrankheiten.

1. Milzbrand.

Amtsh. Bautzen: Jehny (1 Gehst), Pottschappel (1); Großenhain: Ledwig (1); Borna: Gnanstein (1); Kunnersdorf: Schwarzbach (5); zus. 5 Gem. u. 9 Geh.

2. Tollwut.

Amtsh. Dresden-N.: Wilschdorf (1).

3. Rogg der Pferde.

Amtsh. Pirna: Reichsheim (1).

4. Maul- und Klauenseuche.

Amtsh. Kamenz: Dauswalde (1); Döbeln: Waldheim (1); Chemnitz: Wästenbrand (1); Schwarzenberg: Bockau (3); zus. 4 Gem. u. 6 Geh.

5. Bläschenauschlag des Rindviehs.

Amtsh. Dippoldiswalde: Bärenstein (6); Grimma: Pyrna (1); zus. 2 Gem. u. 7 Geh.

6. Rotlauf der Schweine.

Amtsh. Borna: Lobstädt (1); Grimma: Ripscha (1), Wurzen (1); Rochlitz: Heiersdorf (1); zus. 4 Gem. u. 4 Geh.

7. Schweineflechte einschl. Schweinepest.

Amtsh. Löbau: Oberderwitz (1); Dippoldiswalde: Börnersdorf (1), Reichenau (1); Borna: Borna (1); Grimma: Bach (1), Remt (1), Lüpzig (1); Rochlitz: Clausnig (1); zus. 8 Gem. u. 8 Geh.

8. Geflügelcholera.

Amtsh. Bittau: Leuba (1); Dresden-N.: Nieder-gerbich (1); Obergorbich (1); Dresden-N.: Lauja (1), Oberlöbnitz (1); Rähnitz (1); Freiberg: Vertelsdorf (1), Neuhausen (1); Meißen: Coswig (1); Leipzig: Znnitz (1); Grimma: Falkenhain (1); Rochlitz: Clausnig (1); Chemnitz: Gabeln (1), Hornsdorf (1), Lugau (3), Mittelbach (2), Delsnig (1); Annaberg: Trohna (1); Zwickau: Rosel (1); Plauen: Unterhaindorf (1), Plauen (1); Auerbach: Etsfeld (2), Rodewisch (2); zus. 23 Gem. u. 29 Geh.

9. Pflanzpest.

Amtsh. Glauchau: Hohnsdorf (1).

10. Bruchseuche der Pferde.

Amtsh. Löbau: Niederstrawalde (1), Obersohland (1); Dresden-N.: Pottschappel (1); Meißen: Planitz (1); Großenhain: Adelsdorf (1), Naundörschen (1); Leipzig: Leipzig (1), Stötteritz (1), Zweinaundorf (1); Borna: Borna (1), Peres (1); Grimma: Grimma (1); Dschay: Dschay (1); zus. 13 Gem. u. 13 Geh.

11. Rotlaufseuche der Pferde.

Amtsh. Löbau: Dolsowitz (1), Ebersbach (1), Neugersdorf (1); Dippoldiswalde: Ruppendorf (1); Grimma: Hornsdorf (1); zus. 5 Gem. u. 5 Geh.

12. Gehirn- und Rückenmarksentzündung der Pferde.

Amtsh. Meißen: Lobjitz b. Reichen (1), Wubsen (1); Borna: Trachenau (1); Grimma: Polenz (1); Chemnitz: Zahnsdorf (1); Glauchau: Hermsdorf (1), Lichtenstein-Callenberg (1); zus. 7 Gem. u. 7 Geh.

Ernennungen, Versetzungen etc. im öffentlichen Dienste.

Am Geschäftsbereich des Ministeriums der Justiz. Der Rechtsanwalt Dr. E. F. O. R. Kronfeld in Wilsdruff ist zum Notar für Wilsdruff auf so lange Zeit, als er dort seinen Amtssitz haben wird, ernannt worden.

Nichtamtlicher Teil.

Vom Königl. Hofe.

Dresden, 19. November. Se. Majestät der König besuchte gestern vormittags den Gottesdienst in der katholischen Hofkirche und empfing dann im Residenzschlosse mehrere militärische Herren zu Meldungen. Nachmittags unternahm Se. Majestät mit Seinen Kindern einen Ausflug in die Heide und nach Langenbrück und abends wohnte Allerhöchstdieselbe der Aufführung der Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ im Opernhause bei.

Nach dem Theater begab sich Se. Majestät nach dem Hauptbahnhofe und reiste nach 1 Uhr nach Heinrichau ab zur Jagd bei Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Sachsen-Weimar, Höchstwelder Se. Majestät heute früh bei der Ankunft am Bahnhof begrüßte. Von Heinrichau wird Se. Majestät morgen nachmittags 3 Uhr 54 Min. wieder in Dresden eintreffen.

Dresden, 19. November. Ihre Majestät die Königin-Witwe trifft heute abend 6 Uhr 50 Min. mit Ihren Königl. Hoheiten der Frau Gräfin von Flandern und Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern von Wien in der Königl. Villa Strahlen ein. Im Gefolge Ihrer Königl. Hoheiten werden sich befinden: Hofdame Gräfin Grünne, Oberhofmeister Vicomte Beghuen und Leibarzt Dr. Kolis bez. Hofdame Fel. v. Duppel. Ihre Majestät ist begleitet von der Hofdame Gräfin Reuttner v. Weyl und Kammerherren v. Weichs-Reichenbach.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Verhandlungen des Königl. Sächs. Oberverwaltungsgerichts. Was ist unter einem Hochbau im Sinne des Baugesetzes zu verstehen. Der Stadtrat zu Riesa wies den Kaufmann Kreyssmar auf Grund einer Anzeige seines Nachbarn an, ein ohne baupolizeiliche Genehmigung an der nachbarlichen Grundstücksgrenze errichtetes 4 m hohes und 6 m langes mit Pappschindeln versehenes Flächentregal zu entfernen, da es als ein Hochbau im Sinne der Bauordnung für Riesa und § 1 des Baugesetzes angesehen werden müsse. Kreyssmar bestritt letzteres, er habe Refug und, da dieser nicht zu seinen Gunsten entschieden wurde, Anfechtungsbeschwerden. Das Oberverwaltungsgericht hat letzteres bestritten und festgestellt, daß die Befestigung des Regals aus baupolizeilichen Gründen nicht gebietet werden könne. Der Begriff des genehmigungspflichtigen „Hochbaues“ sei für Riesa weder ordnungsgemäß erläutert, noch durch die Landesregierung näher bestimmt. Nach allgemeiner, durch die Rechtsprechung gebilligter Rechtsanschauung verleihe man unter einem „Hochbau“ — im Gegensatz zu anderen, nicht genehmigungspflichtigen baulichen Herstellungen auf der Erdoberfläche — ein Bauwerk, das nicht bloß eine seinem Zwecke entsprechende Dauerhaftigkeit und Festigkeit der verwendeten Baustoffe aufweise, sondern auch mit dem Erdboden fest und zwar unmittelbar verbunden sei. Dagegen pflege man Herstellungen anderer Art, die nur mittelbar mit dem Grund und Boden zusammenhängen, namentlich aber solche, die losgelöst vom Boden als bewegliche Gegenstände für sich fortbewegt werden können und die man nur zu dem Zwecke, um ihnen eine größere Standfestigkeit zu geben, mit einem im Boden liegenden Bauwerke fest verbunden habe (z. B. Zäune, Schilderhäuser u. dergl.) nicht als Hochbauten zu bezeichnen. Von ihnen sage man nur, daß sie „aufgestellt“, nicht aber, daß sie „gebaut“ werden. Das Flächentregal bilde für sich einen beweglichen Gegenstand, stehe aus dem Erdboden los auf und werde nur durch Befestigen am Stiel des Hintergebäudes vor dem Umfallen bewahrt. Es könne hiernach nicht zweifelhaft sein, daß vorliegendes Regal die Erfordernisse eines Hochbaues in einem wesentlichen Punkte nicht gegeben seien, daß mithin für die Baupolizeibehörde ein berechtigter Grund zur Einmischung nicht vorlag.

Deutsches Reich.

Der Kaiser.

(B. T. B.) Baden-Baden, 17. November. Se. Majestät der Kaiser traf heute abend um 6 Uhr hier ein, am Bahnhof von der Großherzogin und dem Prinzen Max von Baden, im Schlosse vom Großherzog empfangen und in Seine Wohnung geführt. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften verließen dort bis zur Abendtafel, zu der Prinzessin Wilhelme und Prinz und Prinzessin Max von Baden geladen waren. Die Abreise des Kaisers erfolgte kurz vor 9 Uhr. Auf dem Bahnhofe hatten sich die Großherzogin und Prinz Max von Baden eingefunden, von denen sich der Kaiser auf das herzlichste verabschiedete.

(B. T. B.) Neues Palais bei Potsdam, 18. November. Se. Majestät der Kaiser hörte gestern abend im Sonderzuge nach dem Verlassen der Station Baden-Baden den Vortrag des Vertreters des Auswärtigen Amtes Grafen v. Jenisch. Heute morgen um 8 Uhr 50 Min. traf der Monarch auf der Wildparkstation ein, wurde hier von Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Prinzen Oskar und der Prinzessin Viktoria Luise von Preußen empfangen und begab sich nach dem Neuen Palais. Heute nachmittags begab sich das Kaiserpaar nach Berlin, um abends der Vorstellung von R. Herzogs „Condottieri“ im Neuen Theater beizuwohnen.

(Berl. Lokalanz.) Berlin, 19. November. Se. Majestät der Kaiser trifft am nächsten Donnerstag, 22. d. M., abends in Kiel ein, wo am Vormittag des folgenden Tages die Verabschiedung der Rekruten der Kaiserl. Marine stattfindet. Hierbei werden auch der Staatssekretär des Reichsmarineamts Staatsminister v. Tirpitz, begleitet vom Kapitän zur See Scheer und dem Adjutanten Kapitanleutnant Jahn. v. Senarthen-Grancy sowie der Chef des Marineministeriums Admiral v. Müller zugegen sein. Nach der Verabschiedung findet im Marinelafino ein Frühstück statt. Am Sonntag, 25. d. M. (Totenseh), wird der Kaiser auf dem Winenschiff „Deutschland“, wo Er Wohnung nimmt, in Gegenwart des Offizierkorps Gottesdienst mit Predigt abhalten. Die Abreise des Monarchen von Kiel, wo

verschiedene Besichtigungen stattfinden, erfolgt am Dienstag, 27. d. M.

Zum Besuche des dänischen Königspaares am Kaiserhofe.

(B. T. B.) Berlin, 19. November. Heute vormittags 9 Uhr 50 Min. traf das dänische Königspaar auf dem Lehrter Bahnhofe ein, wo sich Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin, der Kronprinz, die Kronprinzessin und die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses eingefunden hatten. Auch die Mitglieder der dänischen Gesandtschaft und eine Abordnung der dänischen Kolonie waren erschienen. Es fand großer Empfang statt. Eine Ehrenkompanie des 2. Garderegiments stand auf dem Bahnsteig.

Nach herzlichem Begrüßung und dem Abschieden der Ehrenkompanie, die alsdann vorbeimarschierte, begaben sich die Majestäten nach dem Vorplatz und fuhrten, von einer Schwadron der Gardetruppe eskortiert, in feierlichem Zuge durch den Tiergarten, wo Kriegervereine und Korporationen Spalier bildeten, nach dem Brandenburger Tore, das mit Dannebrogslaggen geschmückt war. Hier hatte der Magistrat Aufstellung genommen. Oberbürgermeister Kirschner hielt eine Begrüßungsansprache, auf die der König, der den Dreimaster abgenommen hatte, mit huldvollen Worten erwiderte. Inzwischen hatte die Tochter des Oberbürgermeisters, an der Spitze der Ehrenjungfrauen, der Königin einen Strauß von Maiblumen mit Schleife in den deutschen Landesfarben überreicht, den die Königin mit liebenswürdigen Dankworten entgegennahm. Sodann bewegte sich der Zug durch das Spalier der Truppen nach dem Schlosse.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ schreibt:

Vor vier Jahren war König Friedrich von Dänemark als Kronprinz Gast unseres Monarchen in der Reichshauptstadt und fand schon damals Gelegenheit, sich durch persönliche Anschauung zu überzeugen, wie freundschaftlich die Beziehungen sind, die man in Deutschland dem kammernäheren nördlichen Nachbarland entgegenbringt. Seitdem hat es an frohen und an herzlichlichen Anlässen nicht gefehlt, die gleichen Empfindungen aufrichtig zu bekunden. Das Erscheinen des dänischen Herrscherpaares auf deutschem Boden ruft abermals allgemein ins Gedächtnis zurück, welche Verehrung der hochselige König Christian auch bei uns genoss, eine Verehrung, der Se. Majestät der Kaiser im Einklang mit den Wünschen der deutschen Völker wiederholt wärmsten Ausdruck verliehen hat. Ein würdiger Nachfolger des vereinigten dänischen Monarchen, tritt König Friedrich mit seiner hohen Gemahlin, die dem unserer Kaiserfamilie eng befreundeten Herrscherhause Schwedens entstammt, unter uns. Dem herzlichlichen Willkommen, welches der Königl. Gäste am Kaiserlichen Hofe harrt, schließt sich unser Volk mit dem Wunsch an, daß der Besuch Ihrer Majestäten dazu beitragen möge, die Bande der Freundschaft zwischen den beiden Völkern immer inniger zu gestalten. Wie unserem eigenen nationalen Wesen völlige Uniformität fremd ist, so empfinden wir das zu selbständiger Nationen nicht als Beeinträchtigung, sondern als Bereicherung der Kulturgemeinschaft, welche die geistigen Völker umfaßt. Ein reger Austausch geistiger und wirtschaftlicher Güter erhält haben und drüben das Bewußtsein gemeinsamer Interessen lebendig und kräftig durch Weben und Empfangen die Grundlage, auf der die freundschaftlichen politischen Beziehungen von Staat zu Staat ruhen. In übereinstimmung mit dem Volksempfinden hat unsere Staatskunst in die friedliche Entwicklung anderer Nationen niemals hemmend oder gar störend eingegriffen; vielmehr hat sie ohne jede Anwendung von Willkür wahrgenommen, wie seit dem Erlarken des jungen Deutschen Reiches und der damit verbundenen Festigung der Friedensbedingungen in unserem Weltteil allenthalben ein früher nicht gekannter Aufschwung der wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften hat zum Durchbruch kommen können. Von gleichem Geiste erfüllt bringen wir dem dänischen Herrscherpaar und in ihm dem begabten und schaffensfreudigen kammernäheren Volke jenseits der Nordmark aufrichtige Grüße entgegen und trösten daran die Hoffnung, daß König Friedrich und Königin Luise von Dänemark immerdar mit Freuden und Befriedigung der Tage gedenken mögen, die sie in unserer Mitte verleben werden.

(B. T. B.) Kopenhagen, 17. November. Die Zeitung „Berlingske Tidende“ schreibt in einem Aufsätze, der sich mit dem Besuche des Königspaares am deutschen Kaiserhof befaßt:

Wenn König Frederik jetzt den Wunsch Sr. Majestät, die Sympathie zu erwidern, mit der Kaiserin Wilhelme an der Trauer über den Tod Christiens IX. teilnahm, und zugleich für den Drang, die Entwicklung der Freundschaftsbände fortzusetzen, die den Deutschen Kaiser an das dänische Königshaus knüpfen. Weiter heißt es in dem Aufsätze: Wenn ein König, begleitet von seinem Minister des Auswärtigen, einen Besuch bei dem Monarchen eines anderen Landes abkattet, so hat man das Recht, über die politische Bedeutung der Reise zu sprechen. Der Besuch Sr. Majestät des Königs bei dem Deutschen Kaiser und seine Begleitung durch den Minister des Auswärtigen Grafen Rosen-Löwenau, den persönlichen Freund des Reichskanzlers Fürsten Bülow, wird hier als eine Befestigung des guten Verhältnisses zum Deutschen Reiche aufgefaßt. Alle müssen sich dem Wunsche anschließen, daß dies wirklich wird gelingen können. Der Aufsatz schließt: Man wird in Dänemark den herzlichlichen und lächelnden Empfang zu schätzen wissen, der in Berlin für das dänische Königspaar vorbereitet wird.

Zum Fünfundzwanzigjahrstage der sozialen Schutzgesetzgebung.

Den Jahrestag der berühmten Vorkämpfer des hochseligen Kaisers Wilhelm I., durch welche die umfassendste sozialpolitische

Gefetzgebung des Deutschen Reiches eingeleitet wurde, hat Se. Majestät der Kaiser nicht vorübergehen lassen, ohne sich von neuem zu den Grundgedanken dieser Fürsorgepolitik zu bekennen und ihren weiteren Ausbau für die Zukunft in Aussicht zu stellen. Es geschieht dies in einem Erlaß an den Reichskanzler, der in der Sonnabendnummer des „Reichsanzeiger“ wie folgt veröffentlicht wird:

Der heutige Tag, an dem vor 26 Jahren der in Gott ruhende Kaiser und König Wilhelm der Große seine untergeordnete Botenschaft erließ, gibt mir willkommenen Anlaß, mit dem deutschen Volke in ehrfurchtsvoller Dankbarkeit dieses Friedenswerts zu gedenken, durch das Mein erlauchteter Vorfahr zum Schutze der wirtschaftlich Schwachen der Gesetzgebung neue Bahnen wies.

Nach seinem erhabenen Willen ist es unter freudiger Zustimmung der Verbündeten Regierungen und der verständnisvollen Mitwirkung des Reichstags gelungen, den schwierigen und weitverzweigten Ausbau der staatlichen Arbeiterfürsorge auf dem Gebiete der Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherung so zu fördern, daß die Hilfsbedürftigen in den Tagen der Not einen Rechtsanspruch auf gesetzlich geregelte Beihilfe besitzen. Die Arbeiter haben damit auf den umfassenden Leistungen des Reiches und ihrer Arbeitgeber sowie auf Grund ihrer eigenen Beiträge eine erhöhte Sicherheit für ihren notwendigen Lebensunterhalt und für den Bestand ihrer Familie erreicht. Die großen und werbenden Gedanken der kaiserlichen Botenschaft haben diesen Erfolg aber nicht nur in unserem eigenen Vaterlande begünstigt, sondern wirken auch weit über dessen Grenzen hinaus vorbildlich und bahnbrechend. Leider wird die Erreichung des höchsten Zieles der kaiserlichen Botenschaft gehemmt und verzögert durch den andauernden Widerstand gerade von der Seite, die glaubt, die Vertretung der Arbeiterinteressen vorzugsweise für sich in Anspruch nehmen zu können. Gleich wohlvertraue ich auf den endlichen Sieg gerechter Erkenntnis des Geleisteten und auf wachsendes Verständnis für die Grenzen des wirtschaftlich Möglichen in allen Kreisen des deutschen Volkes. Dann wird sich auch die Hoffnung Kaiser Wilhelms erfüllen, daß sich die Arbeiterversicherung als dauernde Bürgschaft inneren Friedens für das Vaterland erweisen möge. In dieser Forderung ist es mein fester Wille, daß die Gesetzgebung auf dem Gebiete der sozialpolitischen Fürsorge nicht ruhe und in Erfüllung der vornehmsten Christenpflicht auf den Schutz und das Wohl der Schwachen und Bedürftigen fortgesetzt bedacht sei.

Durch gesetzliche Vorschriften und Leistungen allein ist indes die Aufgabe im Geiste der kaiserlichen Botenschaft und ihres erlauchten Schöpfers nicht zu lösen. Ich erkenne es an dem heutigen Tage gerne an, daß es im deutschen Volke nie an Männern und Frauen gefehlt hat, die freiwillig und freudig ihre Kraft in den Vorkampfen am Wohle des Nächsten setzten, und sage allen, die sich dem großen sozialen Werke unserer Zeit selbstlos und opferwillig widmen, Meinen kaiserlichen Dank.

Ich beauftrage Sie, diesen Erlaß zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Gegeben Donauerschingen, 17. November 1906.
Wilhelm, I. K.
Kaiser.

An den Reichskanzler.*

Mit Berufung auf das Jubiläum der sozialpolitischen Botenschaft hat Se. Majestät der Kaiser den folgenden Personen den Wilhelm-Orden verliehen: der verewitweten Generalinfrat Freifrau Mathilde v. Rothschild in Frankfurt a. M., dem Ministerialdirektor im preussischen Kultusministerium Dr. Friedrich Althoff in Berlin, dem Stadtrat a. D., Professor Dr. phil. Walter Simon in Königsberg i. Pr., dem Landesrat und Vorsitzenden des Vorstandes der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt, Geh. Regierungsrat Dr. jur. Wilhelm Liebrecht in Hannover, dem Kaufmann, Geh. Kommerzienrat John Gibbons in Danzig, dem Fabrikdirektor, Kommerzienrat Moriz Böker in Remscheid, dem Generaldirektor Geh. Kommerzienrat René v. Boch in Retzlach, Kreis Herzog, dem Ritterguts- und Fabrikbesitzer Eugen v. Rulmiz in Saarau, Kreis Schweidnitz, und dem Fabrikbesitzer, Geh. Kommerzienrat Otto Müller in Görlitz.

(W. Z. B.) Berlin, 18. November. Aus Anlaß der fünfundsiebzigsten Wiederkehr des Tages der kaiserlichen Botenschaft vom 17. November 1881 fand heute eine von dem Ausschuss für Arbeiterwahlen und soziale Angelegenheiten, von den christlichen Gewerkschaften, von den konfessionellen Arbeitervereinen und von dem deutsch-nationalen Handlungsgehilfenverband einberufene Versammlung statt. Kurz vor Beginn der Versammlung erschienen der Staatssekretär des Innern Dr. Graf v. Posadowski-Wehner mit dem Regierungsrat v. Witzleben vom Reichsversicherungsamt, Geh. Regierungsrat Adolf Wagner, Abg. Prof. Rüge, Hofprediger a. D. Stöcker u. a. Nach mehreren Ansprachen wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, worin das Verhalten der Sozialdemokraten gegenüber der bisherigen Sozialreform verurteilt und die Verbündeten Regierungen und Parlamente aufgefordert werden, die Sozialreform tatkräftig fortzuführen. An Se. Majestät den Kaiser wurde ein Danktelegramm für erneuten Ausdruck seines festen Willens, die gesetzliche Sozialreform auf christlicher Grundlage fortzuführen, gerichtet.

Eine Kundgebung des Papstes für die Deutschen Katholiken.

Die „Röm. Volksztg.“ veröffentlicht ein Schreiben des Papstes an Kardinal Fischer-Eöln vom 30. Oktober 1906. Der Papst spricht darin seine Freude aus über den glücklichen Ausgang der Essener Katholikensammlung, über die er durch die Berichte des Kardinals Vanutelli, der als Vertreter des Papstes in Essen anwesend war, unterrichtet worden sei. Er lobt den Eifer und die tatkräftige Klugheit der deutschen Katholiken, die in allen religiösen Dingen der Autorität des Papstes folgen wollen. „Dieser Gehorsam“, so heißt es wörtlich in dem Schreiben, „läßt, wie eine fortwährende Erfahrung zeigt, einem Leben vollständige und unbeschränkte Freiheit in Angelegenheiten, welche die Religion nicht betreffen.“

Kolonialpolitisches.

(Berl. Lokalanz.) Berlin, 17. November. Prinz Joachim Albrecht von Preußen wird nach den bisherigen Bestimmungen an Bord des am 24. d. M. von Hamburg in See gehenden Reichspostdampfers „Prinzessin“ die Ausreise nach Deutsch-Südwestafrika antreten. Die Einschiffung des Prinzen erfolgt voraussichtlich erst in Antwerpen, von wo die „Prinzessin“ am 29. d. M. abfährt. Die Ankunft in Swakopmund ist am 17. Dezember zu erwarten.

Aus Südwestafrika wird jetzt amtlich über schwere Gefechte, auf welche die kürzlich mitgeteilten Verlustlisten bereits schließen ließen, sowie über erfolgreiche Operationen der Schutztruppen gegen Hottentottenbanden folgendes berichtet: Nach einem Telegramm des Obersten v. Deimling aus Keetmanshoop vom 13. d. M. abends hat eine Hottentottenbande unter Führung Stürmanns (anscheinend des bei Beginn des Feldzugs viel genannten Propheten) am 1. d. M. die Besatzung von Uhanaris in der Nähe des Stationsgebäudes überfallen. Fünf Reiter sind gefallen. Zwei wurden schwer, einer leicht verwundet. Oberleutnant Fehr v. Fürstenberg übernahm sogleich mit der 9. Kompanie 2. Feldregiments und dem Maschinengewehrzug Müller die Verfolgung in der Richtung über Wasserfall in die großen Karasberge. Ostlich der großen Karasberge erreichte er den Feind am 5. November; nach kurzem Gefechte lief der Gegner auseinander. Fünf Mann der Bande stellten sich am 10. bei Hauptmann Siebert in Lishob (östlich Karasberge) und gaben ihre Gewehre ab. — Eine zweite Hottentottenbande zeigte sich am 8. November bei Naiaims, südwestlich Keetmanshoop. Sie wurde von der 7. Kompanie 1. Feldregiments unter Hauptmann Doerschlag den Fischfluß abwärts verfolgt und lief am 10. in den Fischflußbergen auseinander. — Oberleutnant Mollière verfolgte mit der 4. Kompanie 2. Feldregiments und einem Gebirgsgeschütz seit dem 23. Oktober im Fischflußgebiet eine Hottentottenbande unter Führung. Dieser Hottentottenführer, wahrscheinlich ein Bondelskwar, hielt sich bisher zumeist in den kleinen Karasbergen auf, von wo aus er Raubzüge und Viehdiebstähle unternahm. Mollière vertrieb am 24. Oktober den Gegner aus schwer zugänglichen Schlupfwinkeln im Fischfluß südlich der Einmündung des Rapriviers und trieb ihn über Huns in die wasserlosen Huis-Berge. Teile dieser Bande raubten am 8. d. M. abends bei Willems Christas (südwestliches Bethanien) eine große Anzahl Transporttiere. — Leutnant Gerlich verfolgte die Räuber mit 30 Reitern von Ruidis aus. Er nahm am 9. d. M. den Feind bei Jaries das geraubte Vieh wieder ab, erbeutete dessen Reittiere und Proviant und trieb ihn in die Huis-Berge zurück. Mollière steht mit seiner Abteilung bei Huns Tierlust und Weisbrunn am Südrande der Huis-Höhebene.

Der Vertrag der Kolonialverwaltung mit der Firma v. Toppelkirch ist, der „Zukunft“ zufolge, vom Kolonialdirektor Dernburg in aller Stille friedlich gelöst worden.

Som Reichstage.

Sitzung vom 17. November 1906.

Fortsetzung der Wahlprüfungen.

Bei der Prüfung der Wahl des Abg. Kern (4. Bezirk), dessen Wahl die Wahlprüfungskommission für gültig erklärt hatte, weist Abg. Kopich (fr. Sp.) darauf hin, daß nach dem Wahlprotokoll, dessen Angaben sich als richtig erwiesen haben, auch bei dieser Wahl amtliche Beeinflussungen in umfangreichem Maße vorgekommen sind. Derartige Wahlen müßten unter allen Umständen kassiert werden, das verlange einfach die Moral. Redner beantragt Zurückverweisung an die Wahlprüfungskommission.

Abg. Schwarze-Plipshadt (Z.) spricht sich für sofortige Gültigkeitserklärung aus.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) beantragt Ungültigkeitserklärung der Wahl und namentliche Abstimmung.

Abg. Schickert (son.) erklärt sich bereit, der Zurückverweisung an die Kommission zuzustimmen.

Abg. Gothein (fr. Bgg.) wirft der Rechten skrupellose Wahlagitiation vor und bittet um Zurückverweisung an die Kommission. Das Haus beschließt hierauf einstimmig die Zurückverweisung. Bei der Wahl des Abg. Dr. Hoesfel (11. Wahl-Vorbringen (Rp.) hatte die Kommission Gültigkeitserklärung beantragt.

Abg. Gothein (fr. Bgg.) widerspricht dem Antrag und wünscht Zurückverweisung an die Kommission.

Abg. Blumenthal (Vsp. d. fr. Sp.) führt aus, daß der Bericht der Kommission viele Unrichtigkeiten enthalte. Die Kommission habe es auch nicht für zulässig gehalten, wenn der Vorworteil mit der Dienstmühle eine Vertellung der Zettel vornehme. Welchen Einfluß die Uniform haben könne, läßt man beim Hauptmann von Köpenick.

Abg. Wellstein (Z.) rechtfertigt den Beschluß und die Haltung der Kommission.

Präsident Graf Ballekrem teilt mit, daß Abg. Blumenthal namentliche Abstimmung über den Antrag Gotheins auf Zurückverweisung beantragt habe. (Bewegung bei der schwach besetzten Rechten und im Zentrum.)

Abg. Blumenthal (Vsp. d. fr. Sp.) polemisiert dann gegen den Vorsitzenden der Wahlprüfungskommission, den Abg. Wellstein, und zieht dann mit Rücksicht auf das Ergebnis der vorigen namentlichen Abstimmungen seinen Antrag zurück.

Abg. Singer (Soz.) führt aus, die gestrigen und heutigen Verhandlungen hätten unzweifelhaft den Beweis erbracht, daß die Mehrheit der Wahlprüfungskommission jetzt nicht mehr nach Rechtsgrundsätzen, sondern nur nach Parteirücksichten urteile, ein solcher Zustand sei bisher noch nicht dagewesen. (Lärm.)

Vizepräsident Dr. Paasche: Ich kann es nicht zulassen, daß Sie sagen, die Kommission verfare nur nach Parteirücksichten. (Unruhe links. Beifall rechts und in der Mitte.)

Abg. Singer (fortfahrend): Dann erkläre ich, daß bei den letzten drei Wahlprüfungen nur nach Parteirücksichten entschieden worden ist. Sie degradieren das Ansehen des Hauses in den Augen des Volkes, da Sie nicht mehr objektiv verfahren, nachdem Sie ein Kartell der Grundlosigkeit zur Erhaltung der Mandate gebildet haben. Mit den Vorschlägen auf Ablösung der Wahlprüfungskommission durch eine besondere Behörde sind wir nicht einverstanden.

Abg. Burtlage (Z.) meint, die Kommission sei objektiv verfahren.

Abg. v. Dergen (Rp.) erklärt die Änderungen der Grundzüge der Wahlprüfungskommission für geboten.

Abg. Müller-Sagan (fr. Sp.) führt aus, die Kommission habe 33 Jahre lang den Ruf der Objektivität zu wahren gewußt. Dieses Rechte sei in die Brüche gegangen. (Unruhe.) Die Kommission urteile nicht mehr nach Recht und Gerechtigkeit, sondern gehe in der schandesten und brutalsten Weise vor. (Große Unruhe.) Die Kommission profitiere sich geradezu. (Lebhafte Unruhe, Lärm.)

Vizepräsident Dr. Paasche erklärt, einen derartigen Ausdruck nicht dulden zu können.

Abg. Müller-Sagan (fortfahrend): Ihre Mitglieder stimmen nicht nach ihrer Überzeugung, sondern gegen ihre Überzeugung. (Große Unruhe, Lärm.)

Vizepräsident Dr. Paasche ruft den Redner nochmals zur Ordnung.

Abg. Müller-Sagan (fortfahrend): Wir sind daran interessiert, daß das Prestige der Objektivität gemahrt bleibt. (Beifall links.)

Abg. Geper (Soz.) wirft der Majorität eine Moral mit doppeltem Boden vor.

Abg. Gothein (fr. Bgg.) erklärt, wenn Burtlage ausführt, wir hätten nur Behauptungen aufgestellt, aber keine Beweise erbracht, so liege er im Irrtum.

Abg. Fischer-Berlin (Soz.) wiederholt seine Angriffe gegen die Wahlprüfungskommission.

Abg. Dr. Krenzl (Rp.) erklärt, der Terrorismus der Sozialdemokraten bei den Wahlen gehe weit über das an amtlicher Wahlbeeinflussung geleistete hinaus.

Abg. Gröber (Z.) nimmt die Wahlprüfungskommission gegen den Vorwurf, nach Parteirücksichten, nicht nach der Gerechtigkeit zu urteilen, in Schutz.

Damit schließt die Debatte. Die Wahl des Abg. Hoesfel wird gegen die Stimmen der Freisinnigen und Sozialdemokraten hierauf für gültig erklärt.

Nächste Sitzung Montag nachmittag 3 Uhr. Fleischnot-Interpellation, keine Vorlagen, Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß 3 Uhr.

* Die dem Reichstage vorgelegte Abrechnung über die Finanzen des Reichs-Gebietes im Jahre 1905 zeigt, daß die Einnahmen dieses Gebiets den Aufschlag um rund 400 000 M. überstiegen haben. Das Mehr kommt der Hauptsache nach aus Gebühren und Sonderbeiträgen, aber auch die Grundsteuer hatte mehr, als angenommen war, erbracht. Die Mehreinnahmen wurden zur Deckung einzelner Mehrausgaben verwendet, unter denen namentlich die für Bauten ins Auge fallen. Die Mehrausgaben waren aber nicht in dem Maße zu decken, als anfangs zu erwarten war, ein kleiner Betrag konnte noch auf den Reservefonds für 1906 übertragen werden. Insgesamt belief sich die Ausgabe für 1905 auf 15,7 Mill. M., wovon 6,1 Mill. auf die Dauerarbeiten und 9,6 Mill. M. auf die einmaligen Ausgaben entfielen. Unter den letzteren fielen 6,9 Mill. auf Bauten, 2,3 auf die Armierung und 1,2 Mill. M. auf die Beschaffung eines Schwimmbods.

* Aus dem Reichsversicherungsamt pflegen dem Reichstage in jeder Tagung drei größere Denkschriften zuzugehen. Sie werden auch diesmal nicht fehlen. Zunächst handelt es sich um die beiden Nachweisungen, die die Rechnungsergebnisse der Berufs- und Gewerkschaften sowie der der Invaliden-Versicherungsanstalten für das Jahr 1905 enthalten. An beiden wird schon längere Zeit im Reichsversicherungsamt gearbeitet, bei der Reichshaltigkeit des zu bearbeitenden Materials aber und namentlich bei der Notwendigkeit umfassender Nachfragen wird man gut tun, auf die Vorlegung dieser Nachweisungen erst nach den Weihnachtserferien zu rechnen. War es früher möglich, die Abschlässe dieser Zusammenstellungen schon im Dezember den gesetzgebenden Faktoren des Reiches zu unterbreiten, so lag dies daran, daß damals das zu bearbeitende Material nicht den heutigen Umfang hatte. Die dritte aus dem Reichsversicherungsamt zu erwartende Denkschrift wird voraussichtlich erst im Februar n. J. fertiggestellt werden können, es ist die über die Tätigkeit des Reichsversicherungsamtes im Jahre 1906. Soweit dabei die vorläufigen Ergebnisse der Berufs- und Gewerkschaften und Versicherungsanstalten in Betracht kommen, werden die Vorbereitungen für deren Erörterung noch im laufenden Jahre vorgenommen. Die endgültige Zusammenstellung aller Ergebnisse nimmt etwa 5 bis 6 Wochen in Anspruch. Die Denkschriften des Reichsversicherungsamtes werden gerade diesmal eine größere Beachtung finden, weil die fünfundsiebzigste Wiederkehr des Tages, von dem die kaiserliche Botenschaft von 1881 datiert, die Aufmerksamkeit auf die Arbeiterversicherung überhaupt lenkt.

* Die Kolonialdebatte im Reichstage wird, da der nächste Mittwoch Feiertag ist, erst am Donnerstag beginnen. Auch sind die weiteren Vorlagen für Südwestafrika noch nicht ganz fertiggestellt, zu denen vermutlich noch ein Ergänzungsetat wegen des Bahnbauens Keetmanshoop gehören wird.

* Kolonialdirektor Dernburg arbeitet zurzeit an einer Denkschrift über die finanziellen und wirtschaftlichen Ergebnisse unserer Kolonien, die demnächst dem Reichstage zugehen wird.

* Die im Reichstage eingebrachten Fleißnotinterpellationen sind am heutigen Montag auf die Tagesordnung an erster Stelle gesetzt worden. Die Verbündeten Regierungen werden erklären, daß sie sich angeblühlich nicht in der Lage befinden, die Interpellationen zu beantworten, da der Posten des preussischen Landwirtschaftsministers zurzeit nicht besetzt ist. Die Interpellationen werden erst beantwortet werden können, wenn der neue preussische Landwirtschaftsminister ernannt sei.

* Die polnische Fraktion des Reichstags hat beschlossen, eine Interpellation in Sachen des Schulpreises doch einzu- bringen. Es handelt sich dabei um die richterlichen Verfügungen des Amtsgerichts Järgge in Oberschlesien, die den Eltern streitbarer Schulfinder das Erziehungsrecht entziehen und die Kinder selbst Zwangs- erziehungsanstalten überweisen. Der Reichstag sei, entgegen einer früheren Mitteilung, deshalb in dieser Frage zuständig, weil diese richterlichen Verfügungen im Widerspruch mit dem bürgerlichen Ge- setze ständen, das die Überweisung zur Zwangserziehung aus politi- schen Gründen anschliefte.

Ausland.

(Drahtnachrichten.)

Die österreichisch-ungarischen Delegationen.

(W. Z. B.) Wien, 18. November. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, nach dem die Delegationen auf den 25. November nach Budapest einberufen werden.

Von der österreichischen Wahlreform.

(W. Z. B.) Wien, 18. November. In seiner gestrigen Sitzung setzte das Abgeordnetenhaus die Verhandlung der dritten Gruppe der Wahlreform fort. Ein Minoritätsantrag Petta, betreffend die Ausgestaltung der Landesgesetzgebung wurde abgelehnt und die dritte Gruppe der Wahlreform gemäß den Anträgen des Ausschusses angenommen. Bei der Verhandlung der vierten Gruppe, betreffend das Gesetz über die Wahl der Abgeordneten bis zur Wahlordnung für den Reichs- rat, verloren die ersten sechs Redner das Wort, teils weil sie im Saale nicht anwesend waren, teils weil sie auf das Wort verzichteten. Abg. Gehmann beantragte den Schluß der Debatte. (Ärgernde Proteste der Tschechisch-Radikalen sowie des Grafen Sternberg unter Hinweis auf die angeblühliche Zulage des Präsi- denten, nach Erledigung der dritten Gruppe die Verhandlung abzubrechen.) Während der Lärm andauerte, zog der Abg. Gehmann seinen Antrag zurück. Unter stürmischem Proteste der Christlich-Sozialen wurde dann ein Antrag des Abg. Choc auf Schluß der Sitzung angenommen. Die nächste Sitzung findet Montag nachmittag statt.

Von der englischen Armee.

(W. Z. B.) London, 17. November. Eine Bekannt- machung des Kriegsamtis besagt: Der Kriegsminister trifft jetzt im Verfolge der von ihm in seiner Rede vom 27. Oktober dargelegten Politik Maßnahmen zur wirksamen Ausbildung ausgewählter Offiziere, die zu höheren Stellen in der Armeeverwaltung und zu Leitern der den einzelnen Abteilungen an- gehörenden Dienstzweige geeignet gemacht werden sollen; der Minister hat einen beratenden Ausschuss eingesetzt, der über alle mit der besonderen Ausbildung und Unterweisung dieser Offiziere zusammenhängenden Dinge Vorschläge machen soll.

Zur Lage in Rußland.

(Meldungen der St. Petersburger Telegraphenagentur.) St. Petersburg, 18. November. Im Saale der Abels- versammlung fand heute eine von vielen Hunderten von Personen bestehende Generalversammlung des Verbands vom 30. Oktober statt. Gutschkow, der den Vorsitz führte, sagte in einer Rede, die diesjährigen Dumawahlen würden ein klares Ver-

ständnis und gereifere Ansichten zeigen. Was die Parteien der Rechten betreffe, so seien ihre Bestrebungen in der Agrar-, Arbeiter- und Schulfrage fortschrittlich und demokratisch. Sie werden, fuhr Nebner fort, erwünschte Bundesgenossen sein. Sie werden auch nicht heute, so am Tage nach den Wahlen im Kampf für die Bewahrung der Prerogative der monarchischen Staatsgewalt, in der Rationalitätenfrage und in Fragen der Weltpolitik. Andererseits sehe ich, daß Elemente zum Schutze der Selbstherrschafft auftreten, die uns schon zu einer Katastrophe geführt haben. Ich fürchte diese Leute und glaube, sie sind nicht imstande, unser Glaubensbekenntnis zu teilen, nämlich, daß der monarchische Staat konstitutionell der Form und der demokratisch den Aufgaben nach sein müsse. (Beifall.)

Von den russischen Finanzen.

(W. Z. B.) Wien, 17. November. In einer Unterredung mit einem Mitarbeiter des „Neuen Wiener Tagbl.“ erklärte der zurzeit hier weilende russische Finanzagent v. Müller, daß sein Aufenthalt in Wien nicht mit einer besonderen Finanzangelegenheit zusammenhänge. Er werde vor dem Wiedereintritt der Duma keine neue Anleihe aufnehmen; der Stand des Budgets mache dies auch nicht erforderlich. Hr. v. Müller erklärte ferner, daß das Budgetdefizit ausgeglichen und gedeckt erscheine.

Von den russischen Revolutionären.

(Mitteilungen der St. Petersburger Telegraphen-Agentur.) Moskau, 17. November. Auf der Station Wostreffensk der Moskauer-Kaschanbahn überfielen gestern 25 Bewaffnete einen aus Kaschau kommenden Güterzug und raubten 80 Rubel Frachtgut. Die Räuber entkamen.

Der serbische Kronprinz.

(W. Z. B.) Belgrad, 17. November. Amtlich wird erklärt, daß der Kronprinz Georg vollkommen gesund ist. Um die über seinen Geisteszustand verbreiteten Gerüchte demonstriativ zu widerlegen, promenierte der Kronprinz heute vormittag durch die belebtesten Straßen der Stadt. Was die Aufsehen erregenden Gerüchte über das Betragen des Kronprinzen gegenüber seinen Adjutanten u. anbetrifft, so verdienen sie der amtlichen Erklärung zufolge gar nicht, demontiert zu werden.

Karoffo.

(W. Z. B.) Tanager, 17. November. Der Haupturheber des Angriffs gegen die Katrosen der „Galilée“, der von Saiba kommend, heute morgen in Tanager landete, wurde von Zollbeamten verhaftet und ins Gefängnis gebracht.

Duld Berrien und andere Gefangene von Araila sind eingeschifft worden, um nach der Pitabulle von Kasba gebracht zu werden, wo sie für Lebenszeit inhaftiert bleiben werden.

Die in Rogabor vor Anker liegenden Kriegsschiffe haben Maßnahmen getroffen, um für alle Möglichkeiten, die der morgige Tag bringen könnte, bereit zu sein.

Paris, 17. November. Mit Bezug auf seit einigen Tagen umlaufende Gerüchte über eine von Frankreich an der

marokkanischen Küste geplante Flottenlandung meldet der „Petit Parisien“ auf Grund zuverlässiger Mitteilungen, man halte in amtlichen Kreisen keine unmittelbar bevorstehenden Landungen für wahrscheinlich, man wolle aber für alle Möglichkeiten gerüstet sein, und für den Fall, daß schlimmere Vorkommnisse in Tanger eintreten und Europäer in anderen Städten bedroht werden sollten, würde ein Befehl genügen, um die Franzosen sowie die Angehörigen anderer Staaten unverzüglich zu schützen. Man müsse für Januar oder Februar, d. h. für den Zeitpunkt, an dem das französisch-spanische Mandat zur Ausübung gelangen dürfte, ernste Befürchtungen hegen. Die französische Regierung habe übrigens die Möglichkeit der Abführung weiterer Kriegsschiffe schon im vergangenen Monat vorausgesehen, als Admiral Sampson nach Tanger geschickt wurde.

Gefangenschaft des Burenrebellens Ferreira und seiner Genossen.

(W. Z. B.) Kapstadt, 17. November. Ferreira und seine Genossen sind gefangen genommen worden.

Die Vereinigten Staaten von Amerika und Japan.

(Auf deutsch-atlantischem Kabel.) San Francisco, 17. November. Der Chef der Hafenbehörde ist angewiesen worden, Vorbereitungen zum Empfang eines japanischen Geschwaders zu treffen, das im kommenden Frühjahr zum Besuche hier eintreffen soll. Dem Geschwader soll jede Höflichkeit erwiesen werden. Japan bewilligte 500000 Yen für den Besuch, dem große internationale Bedeutung beigemessen wird. Das Geschwader wird aus einem Schlachtschiff und zwei Kreuzern bestehen und vom Vizeadmiral Kataoka befehligt sein. Es wird zuvor einen kurzen Besuch in Honolulu abstaten und dann im März oder April hier eintreffen.

Zur Öffnung der Mandschurei.

(Meldung des Neuterischen Bureau.) Peking, 18. November. Mit Rücksicht auf die Öffnung von Mufsen, Antung und Tantung hat Juanschikai eine Denkschrift an den Kaiser gerichtet, in der er um die Mittel zur Ausführung verschiedener öffentlicher Bauten bittet; diese Bauten müßten von China ausgeführt werden, damit es seine Souveränität wahre. Die Finanzbehörde hat empfohlen, daß diese Gelder von den betreffenden Provinzen aufgebracht bez. aus den in diesen Provinzen ausgebrachten Steuern bezahlt werden. Die die Öffnung der genannten Plätze betreffenden Bestimmungen sollen dem Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten unterbreitet werden.

Wannigfaltiges.

Dresden, 19. November.

* Die diesjährige Ergänzungswahl für die Stadtverordneten ist für die zweite Altersklasse, der alle diejenigen Bürger zugeteilt worden sind, die am 15. November noch nicht zehn Jahre im ununterbrochenen Besitze des Bürgerrechts waren, auf Mittwoch, den 28. November, und für die erste Altersklasse auf Donnerstag, den 29. November, anberaumt. Bei dieser Wahl bilden die hier stimmberechtigten Bürger innerhalb der oben bezeichneten zwei Altersklassen fünf Abteilungen. Alle stimmberechtigten Bürger werden aufgefordert, sich an dem festgesetzten Wahltag in der Zeit von vormittags 9 Uhr bis nachmittags 2 Uhr (jeder an der Wahlstelle desjenigen Wahlbezirks, in dem seine in der Wahlliste angegebene Wohnung liegt) persönlich einzufinden und ihre Stimmzettel ausgefüllt mit so viel Namen wählbarer Bürger, als von der betreffenden Abteilung Stadtverordnete bez. Ersatzmänner zu wählen sind, vor dem Wahlausschusse abzugeben. Außerhalb Dresdens wohnhafte Stimmberechtigte haben vor dem Wahlausschusse des ersten Wahlbezirks abzustimmen. Wegen der Abgrenzung der Wahlbezirke, sowie wegen der Wahlstellen und der Namen der zur Leitung des Wahlgeschäfts ernannten Wahlvorsteher verweisen wir auf die öffentlichen Anschläge und auf die geschlichen und ortstatutarischen Bestimmungen.

* Wegen Reinigung der Geschäftsräume bleiben die Sparfassenzeuggeschäftsstellen Gerolfstraße 1, Schnorrstraße 1,

Bürgerstraße 63 und Tharandter Straße 1 Sonnabend, den 24. November geschlossen.
* Auf ein Gesuch der Kommission für die im Jahre 1908 in Dresden geplante große Kunstausstellung bewilligte der Rat zu dem für diese Ausstellung zu schaffenden Garantiefonds 20000 M und beschloß, diesen Betrag in den Haushaltsplan für 1908 einzustellen.

Foulard-Seide v. 95 Pf. ab
— Zolifrei! — Muster an Jedermann! —
Seidenfabrik **Henneberg, Zürich.**

9426

Kunst-Salon
Ernst Arnold
Wilsdruffer Straße 1¹, Ecke Hltmarki.
Vom 3. bis 23. November a. c.
Ausstellung
französischer Künstler.
Vertreten 132 Gemälde von V. van Gugh, Dents, Luce, Ryselberghe, Senrat, Signac, Vullard etc.
Geöffnet 10—6 Uhr, Sonntags 11—2 Uhr.
Eintritt M. 1.—. Jahreskarte M. 4.—.

Jede Mutter sollte bei Verstopfung, träger Verdauung und den daraus hervorgehenden Beschwerden ihrer Kinder

Califig das wohlgeschmeckende, sicher und mild wirkende Abführmittel, anwenden.

Nur in Apotheken erhältlich. Bestandt.: Syr. Fisi Californ. (Special) Mod. California Fig Syrup Co. parat.) 75. Ext. Senn. liq. 30. Extr. Caryoph. comp. 5.

Preiswerte
Weihnachts-Wäsche
für Damen, Herren, Kinder u. Angestellte

is bekannt gediegenen Qualitäten sowie besonders vorteilhafte **Gelegenheitskäufe** empfiehlt

R. Hecht,
Leinw., Betten- und Anstaltsgeschäft.
6 Wallstrasse 6
Portikus-Seite.
9329

Wer an Schlaflosigkeit oder Quisten leidet, trinke vor dem Schlafengehen 1 Glas des seit vielen Jahren beliebten **Rotweinschlummerpunsch** von **Schilling & Körner, Große Brädergasse 16**; schmeckt und bekommt vorzüglich. 9628

Berndorfer Metallwaren-Fabrik Arthur Krupp.

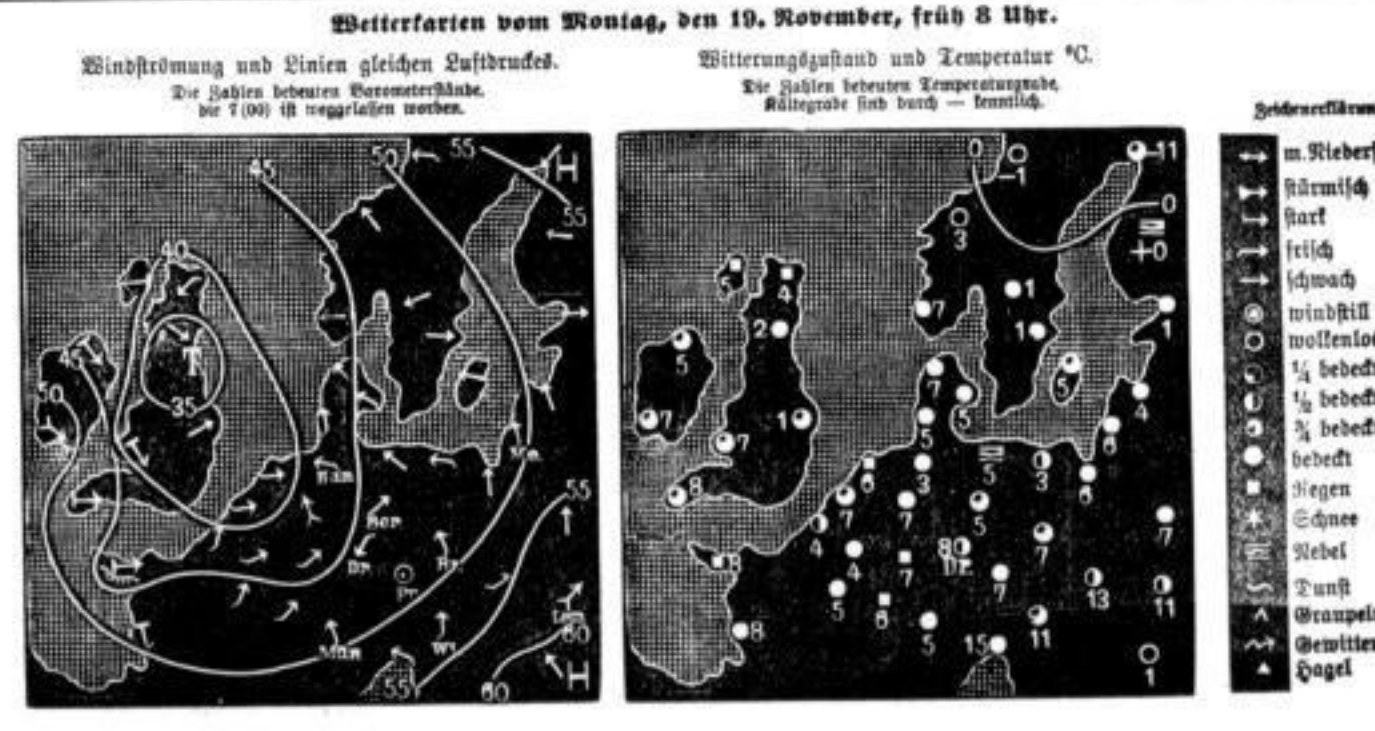
Das mit nebenstehender Schutzmarke versehene **Berndorfer Alpaca-Silber** besteht aus dem von den Berndorfer Werken eigens erzeugten silberweißen Nickelmetall, genannt Alpaca, und aus garantiert reinem Silber. Die garantierte Silberanfrage beträgt 90 g p. Dtzd. Esstöffel und Gabeln.

Die Berndorfer Alpaca-Silber-Tafelbestecke sind dem praktischen Bedürfnis angepasst und für den täglichen Gebrauch berechnet.

Schutzmarke für I. Qualität.

Spezial-Verkaufsstelle für Tafelmesser, Dessertmesser, Gabeln, Löffel, Fisch-Essbestecke etc. bei
C. Robert Kunde, Königl. Sächs. Hoflieferant, Wallstr. 1, Ecke Wilsdruffer Str.
Preislisten gratis und franko. 8874

Wetterbericht des kgl. meteorologischen Institutes.
Witterungsverlauf für Sonntag, den 18. November, Sachsen. Bis auf vereinzelte schwache Niederschläge verlief der 18. November zwar vorwiegend trübe aber trocken, doch stellten sich am Abend wiederum Regenschübe ein. Die südwestliche Strömung brachte außergewöhnlich hohe Temperaturen; selbst am Fichtelberg ging das Minimum nur bis +1 1/2° herab, die Maxima hingegen vielfach über 10° (Dresden 14°). Das Barometer stand bis zu 10 mm zu tief gegen seinen Normalwert und fiel langsam weiter. Der Drahtenausschlag in Lindenberg ergab in 500 m: 6.0° C, WSW 15—16 — 1000 m: 1.5° C, WSW 14 — 1500 m: 1.1° C, WSW 13 — 2000 m: -1.7° C, WSW 17 — 18 — 2320 m: -3.5° C, WWS 20 (Geschwindigkeit in m pro Sekunde).
Witterungszustand von Montag, den 19. November, früh 8 Uhr. Meldung vom Fichtelberg: Barometer stark gefallen, Temperatur + 28° C, mäßiger Südwind, heitere, leichte Böden, vor- und nachmittags schwacher Nebel, Sturm aus Südwest.
Wetterlage in Europa am 19. November früh 8 Uhr. Das nordwestliche Minimum ist bei geringer Abschattung ziemlich stationär gebieten, doch erstreckt sich heute von ihm tiefer Druck in südlicher Richtung nach dem Kontinent herein. Auf der skandinavischen Halbinsel sowie im Westen der britischen Inseln hat der Luftdruck stark zugenommen; sein Maximum liegt jedoch noch im Südosten des Erdteils. Unter südwestlichen bis südöstlichen Winden herrscht wolkiges, kühleres Wetter; in Süddeutschland treten Regenschübe auf und auch bei uns sind solche zu erwarten.
Prognose für den 20. November. Mäßige westliche Winde. Mehr trübe. Leichte Regenschübe. Temperatur etwas höher.



F. A. Katzschke  **Lederwaren**
Schössergasse 5, nahe Altmarkt. Hoflieferant. Luxus- und Holzwaren.
Werkstatt für feine Lederarbeiten und Buchbinderei.

„Sunrise Big-Vein“
Anthracit
erprobt vorzüglichstes und sparsam brennendes Material für alle Arten
Dauerbrand-Oefen u. Gasgeneratoren
empfehlen aus den eigenen Separationswerken
Anthracitwerke Gustav Schulze
G. m. b. H.
Dresden Johannesstr. 1.
Tel. 2659.
Altestes und größtes Anthracit-Spezialgeschäft des Kontinents.
Man achte genau auf die Schutzmarke „Sunrise B. V.“, um nicht Minderwertiges zu erhalten.

Venedig. Hotel d'Italie Bauer. **Julius Grünwald sen.** Besitzer.

Dresdner Männergesangverein.
Protector: Se. Majestät König Friedrich August.
Leitung: Paul Schöne.
Freitag, den 23. November 1906, abends 1/8 Uhr
Liederabend
im Gewerbehaus, Ostra-Allee 13.
Karten im Vorverkauf à M. 2.50, 1.50 u. 0.75 bei der
Kgl. Hofmusikalienhandl. P. Bles, Kaufh., 9-1, 3-6 Uhr.
9738

Zum Besten des Hauspflege-Vereins:
Wohltätigkeits-Konzert
Mittwoch, 28. November, 7 Uhr, Vereinshaus.
Dresdner Komponistenabend
Joh. Kötzschke, Joh. Reichert, K. Striegler,
N. v. Struve, Otto Urbach,
unter gütiger Mitwirkung von Hofopernsängerin Lotta Kreisler,
Hofopernsänger Lehnerl aus Altenburg, Kammermusiker: Joh.
Striegler, W. Reimer, J. Naumann, A. Zanker.
Programm: Lieder mit Orgelbegleitung, Tonstücke f. Orgel
v. Kötzschke; Lieder von Urbach und v. Struve; Ballade f. Klavier
v. Kurt Striegler; Lieder v. Urbach und Kurt Striegler; Streich-
quartett v. Kötzschke; Lieder v. Reichert; Capriccio f. Violine
v. Urbach.
Karten à 4, 3, 2, 1 M. bei H. Bock, Prager Str. 9, Dresdner
Bank, König Johann-Str., Schreitmüller, Bautzner Str. 41. 9739

Müller & C. W. Thiel
Inh. Rich. Müller, Kgl. Hof.
35 Prager Strasse 35
empfehlen zu
Weihnachtsgeschenken
Wäsche
Tischzeuge
Taschentücher
Decken
Kissen
Betten

C. Bär u. H. Beyer Spezialitäten
Feine Tafelbonbons
erster auswärtiger
Konditore, à Pfd. M. 3.—
Wiener Konfituren.
Schweizer Schokoladen:
Kohler-Lindt-Suchard „Gala“ Peter.
Wasserstand der Elbe und Moldau.
Dresden
18 November + 16 fehlt - 12 - 28 - 20 - 133
19 „ + 26 fehlt - 7 - 88 - 24 - 138

Solinger Stahlwaren
Rasiermesser
Rasierapparate
komplette Rasierutensilien
Streichriemen
Rasierseifenbecken
Rasierseife
Rasierpinsel
Abziehsteine
Richard Münnich
nur 8155
Dresden-Neustadt,
Hauptstraße 14.

Teppich-Pegemaschinen
Parkettbürsten
F. Bernh. Lange
Amalienstr.
9733
Wegen dringenden Bedarfs zahle
hohe Preise für getrag. Kofenme,
Waffelreiser, Herrengarderobe,
Schuh u. f. w., f. auch auswärts.
Dr. Ehrlich, Webergasse 23.

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Adele**
mit dem Leutnant im Garde-Kürassier-Regiment
Herrn **Grafen Sittich vom Hagen** beehren
sich hierdurch anzuzeigen
Max Freiherr von Burgk,
Kammerherr Sr. Majestät des Königs,
Ella Freifrau von Burgk
geb. von Boxberg.
Schloss Schönfeld, den 18. November 1906.

„Rapid“
neuester, vervollkommneter
Staubsaugapparat.
Vorführung auch **auswärts** so-
wie im Ausstellungstempel Dresden,
Waisenhausstr. 22, Str. 9. (9480)
Chr. Goldig, Neuhöf-
Klein-Schadowitz.
Kohlenkasten
Ofenschirme
Ofenvorsetzer
F. Bernh. Lange
Amalienstr. 11/13.
9732

Küchensachen
aus Porzellan u.
Strengut.
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
König Johann-Strasse.

Echte Spitzen
werden
fachkundig gereinigt, aus-
gebessert bez. appliziert
bei
J. H. Bluth
Kgl. Hof,
9 Prager Strasse 9.

Im Interesse pünktlicher, ge-
wissenhafter Bedienung bitte um
rechtzeitige Überweisung ge-
ehrter Aufträge, welche jetzt
vorteilhafter ausgeführt werden
können, als während der Ball-
und Gesellschafts-Saison.
9268
Segnender Christus.
Schutzengel.
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
König Johann-Strasse.

Oberhemden, Nachthemden,
Uniformhemden, Kragen,
Manschetten, Servitours.
Vorzügliche Schnitte.
127 Beste Qualitäten.
Marg. Stephan, Breitestr. 4.
Berühmte
Spezialmischungen
neuester
Ernte
zu den vorzüglichsten Preisen
H. E. Philipp
Kaffeehaus
a. d. Kreuzkirche 2.

Kgl. Sächs. Militärvereinsbund.
Sachsenstiftung.
Unentgeltlicher Arbeitsnachweis für
geübte Soldaten, verbunden mit
Ausfunferteilung über Kranken-,
Invaliditäts- u. Altersversicherung
Geschäftsstellen an sämtlichen Stäben
der Amtshauptmannschaften und in
allen Garnisonen.

Tageskalender.
Dienstag, den 20. Novbr.
Königl. Opernhaus
(Kistadt).
2. Symphoniekonzert der
Generaldirektion der Kgl.
musikalischen Kapelle und der
Opertheater. Serie B. Anfang
7 Uhr. Ende gegen 9 Uhr. Die
Generalprobe zu diesem Konzert
findet vormittags 1/2 11 Uhr statt.
Einlaß 10 Uhr.
Mittwoch: Geschlossen.

Königl. Schauspielhaus
(Neustadt).
58. Abonnements-Vorstellung.
Don Carlos, Infant von
Spanien. Ein dramatisches Ge-
dicht in fünf Akten von Schiller.
Anfang 1/2 7 Uhr. Ende gegen
11 Uhr.
Mittwoch: Geschlossen.

Residenztheater.
Einmaliges Gastspiel von Dr.
Franz Ferdinand, Oberregisseur
vom Berliner Theater in Berlin
mit eigenem Ensemble: **Ein Ver-**
brecher. Drama in fünf Akten
von Egon Lange. Anfang 1/2 8 Uhr.
Ende 10 Uhr.
Mittwoch: Geschlossen.

Billet-Vorverkauf für die
Königl. Hoftheater und das Resi-
denztheater (auch auf briefliche
und telephonische Bestellung) beim
Invalidenamt, Seestraße 5
(Telephon 1117).

Central-Theater.
Cherlock Holmes. Detektiv-
komödie in vier Akten nach Conan
Doyle und Billeto von A. Wogen-
hard. Anfang 8 Uhr.
Mittwoch: Geschlossen.

Familiennachrichten.
Geboren: Ein Knabe: Frau
Rechtsanwältin Böhler in Freiberg;
Frau Prof. Dr. v. Savigny in
Münster i. W.
Verlobt: Dr. Lehrer Johann
Kubel mit Fräulein Margarete
Hübner in Gerhausen; Dr. Medizinal-
Rat Wammen in Leipzig mit Fräulein
Louise Albanus in Chemnitz; Dr.
Lehrer Alfred Watzsch in Chemnitz
mit Fräulein Elisabeth Schuber in
Chemnitz; Dr. Dr. med. Dr. phil.
Levin in Leipzig mit Fräulein
Wendelinsk in Leipzig; Dr. phil.
Karl Boedeker mit Fräulein
Käthe Fietz in Leipzig.
Verlobt: Dr. Volkmar
Hans Krause mit Fräulein
Schwammtrug in Dresden; Dr.
Kommissionsrat Ernst Winter mit
Fräulein Johanna Plotow geb. Feh-
ler in Leipzig; Dr. Alfred v. Schu-
mann, Hauptmann im General-
Stabe der Großherzoglich Hessischen
(25.) Division mit Fräulein
v. Berder in Darmstadt.
Gestorben: Frau Baumeister
August Hermann geb. Rathke
(67 J.) in Leipzig-Gohlis; Dr.
Paul v. Jihenitz a. d. H. Lange-
boese (64 J.) in Berlin.

Statt besonderer Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gesunden **Jungen** zeigen an
Kgl. Oberförster Leuthold
und Frau **Elisabeth geb. Mundt.**
Raudorf b. Freiberg, den 17. November 1906. [9748]

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Tilla** mit dem
Leutnant und Erzieher im Königl. Sächs. Kadettenkorps **Lothar**
von **Ponickau** beehren wir uns anzuzeigen.
Kleinfahrer, im September 1906.

Tilo Freiherr von Seebach.
Herzogl. Koburg-Goth. Kammerherr
und k. und k. Rittmeister a. D.
Isidora Freifrau von Seebach,
geb. Frein von Seebach.

Meine Verlobung mit **Tilla Frein von Seebach,**
jüngster Tochter des Herzogl. Koburg-Goth. Kammerherrn und
k. und k. Rittmeisters a. D. Tilo Freiherrn von Seebach
auf Groß- und Kleinfahrer und seiner Gemahlin Isidora,
geb. Frein von Seebach, beehre ich mich anzuzeigen.
Dresden, im September 1906.

Lothar von Ponickau,
Leutnant und Erzieher im Kadettenkorps.
9731

Meine Verlobung mit **Freiin Adele von Burgk,**
ältester Tochter des Kammerherrn Sr. Majestät
des Königs Herrn **Max Freiherrn von Burgk**
und seiner Frau Gemahlin geb. **von Boxberg,**
beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.
Schloss Schönfeld, am 18. November 1906.

Graf Sittich vom Hagen
Leutnant im Garde-Kürassier-Regiment.
9741

Gestern nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach längerem Leiden
mein geliebter Mann, unser lieber Bruder und Schwager
der Königl. Sächs. Generalmajor und Chef des Generalstabes
Herr Georg Vermuth.
Dies zeigt zugleich im Namen aller Hinterbliebenen nur hier-
durch an
Dresden, Kurfürstenstr. 6, I., den 19. Nov. 1906.
Margarethe Vermuth
geb. von Zeschau.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. d. M., 1 Uhr mittags auf dem Garnison-
friedhofe statt. 9742

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Opernhaus. (C. M. v. Webers „Oberon“.) Die diesmalige Vorstellung des Werkes (Leitung: Hr. v. Schuch), die nicht minder gut besucht war wie die vorangegangenen, gewann ein besonderes Interesse dadurch, daß Frau Wittich die Partie der Rezia sang. Die Künstlerin ist ja als erste Vertreterin des hochdramatischen Faches recht eigentlich die berufene Interpretin der Rolle, und sie hatte sie auch ursprünglich übernehmen sollen. Indessen der gefangliche Teil der Rezia-Partie hat keine besonderen Schwierigkeiten. Unsere gewöhnlich an durchaus anders gearteten Aufgaben ihre Kräfte messenden dramatischen Sängern macht schon der ganze, eine starke, ausgiebige und dabei doch flexible, koloraturfähige Stimme erheischende Stil zu schaffen; darin liegen nicht einmal allein die ungewöhnlichen Anforderungen, die diese Gesangspartie stellt, vielmehr kommt noch hinzu, daß das Opern auch nach der Höhe leicht und mühelos spannen möchte. Und so meinen wir denn auch, einer allen Ansprüchen genügenden Vertreterin der Rolle der Rezia wird man heute auf der deutschen Bühne kaum noch begegnen. Das wird man voraussetzen müssen, um Frau Wittichs Leistung gerecht werden zu können. Auch dieser Künstlerin machten die Schwierigkeiten zu schaffen, deren wir Erwähnung taten, aber sie zog sich doch mit allen Ehren aus der Affäre und bot u. a. besonders schöne Momente in dem Quartett „Über die blauen Wogen“ und im Vortrage der großen Ozean-Arie, der ihr reichen Beifall eintrug. Die sonstige Besetzung war eine der gegenwärtig üblichen mit Frau Jäger als Ozean — man hatte eigentlich Frau v. Vary als Partner von Frau Wittich erwartet. — Nur insofern war eine Abweichung festzustellen, als Frau v. Chavanne wieder einmal eine Probe ihrer Vielseitigkeit und Hilfsbereitschaft ablegend die Rollen des Puck und der Koschana mit prächtigem Gelingen durchführte. D. S.

(Nicolaus „Lustige Weiber von Windsor“.) Hr. Lankow, der neue Bassist unseres Hofopernensembles, sang und gestern die Partie des Falstaff. Bekanntlich hatte er unlängst mit Erfolg als Sarastro debütiert. Vom seriösen Bass zum Bassbuffo, das war ein Schritt, der Selbstvertrauen und Bagemut verrät und der doch überraschend gelang. In den Umrissen stand der trunksüchtige, verliebte Ritter schon recht fest auf seinen Füßen. Bekundete die Darstellung, daß der Sänger über den allgemeinen Charakter der Rolle sich bereits im klaren ist, so zeigte der Gesang von neuem, daß Hr. Lankow nicht nur über seltene schöne Mittel, über einen echten profunden Bass von weichem Klange verfügt, sondern sie auch geschmackvoll zu verwenden versteht. Ein Mehr von einem im Nocturnat seiner Kunst Stehenden zu verlangen, müßte gegenwärtig unbillig erscheinen. Dieses Mehr wird der Humor erbringen müssen, wenn diese Gabe dem sichtlich intelligenten Sänger zur Verfügung steht. Das Spiel, das, wie wir schon sagten, vorläufig ganz richtig in den Grundzügen fixiert ist und daran festhält, daß es immerhin ein ritterbürtiger Herr ist, den man in dem edlen Sir John vor sich hat, wird die Züge in dem Bild unterstreichen müssen, die dessen komische Wirkung ausmachen, und auch im Gesang ist abgesehen von härteren Ausdrücken, ein laxieren des Pointieren im Ausdruck nötig. Von der übrigen Rollenbesetzung ist zu erwähnen, daß diesmal Hr. Eibenschütz etwas zurückhaltend war, aber sonst sehr lobenswert die Partie der Frau Reich durchführte, und daß an Stelle der plötzlich erkrankten Frau Abendroth ein Gast, Hr. Eichholz vom Stadttheater in Leipzig, die Partie der Frau Plutz übernommen hatte. Ihr hat man nicht nur als „Reiterin“ der Vorstellung Anerkennung zu spenden, sondern auch als Sängerin und Darstellerin. Wohl nahm sich die Stimme in unserem Opernhaus klein aus, Klang auch etwas matt, aber im übrigen erwies sie sich als gut gesung und mit Intelligenz gehandhabt. Das Spiel aber war von Temperament und Laune erfüllt und paßte sich mit einer etwas kräftig aufragenden Gestalt sehr gut dem Charakter des übermütigen Stüdes an. D. S.

Königl. Schauspielhaus. (Freitags „Journalisten“.) Die Sonnabendvorstellung im Schauspielhaus, mit ihrer Wiederholung von Gustav Freytags unverwundliche Lebens- und Wirkungskraft bewährenden Lustspiel „Die Journalisten“ erweckte besondere Teilnahme, weil in der Rolle der Adelheid Kuneck eine so verdiente als beliebte Künstlerin wie Frau Baste, nach längerer und schwerer Erkrankung, zum erstenmal wieder auf der Bühne erschien. Der belebten und anmutigen Verkörperung der liebenswürdigen Gestalt des Gutshäusleins v. Rosenau, durch Frau Baste, die in dieser Aufgabe alle ihre besonderen Vorzüge ins Spiel setzen kann, ist schon oft mit gebührender Liebe gedacht worden, so daß es heute nur nötig ist, die allgemeine Freude auszubringen, die Künstlerin gerade als Adelheid Kuneck in erneuter Frische und Leistungsfähigkeit begrüßen zu dürfen. Das Publikum zeichnete Frau Baste bei ihrem ersten Auftritt im Hause des Obersten Berg und im Verlaufe des Auftritts lebhaft und freudig bewegt aus und gab damit sowohl der Anerkennung der Leistung als der Genußgung Ausdruck, die Künstlerin genies und spielfreudig wiederzusehen. In der Besetzung der „Journalisten“ sind einige Veränderungen eingetreten, obschon außer der Adelheid, vier Hauptgestalten durch die Herren Stahl (Konrad Holz), P. Reumann (Piepenbrint), Gebühr (Bellmann) und René (Schmod) in alter, charakteristischer Trefflichkeit vorgeführt wurden. Den Oberst Berg hatte an Stelle des Hrn. Winds Hr. Müller übernommen, der den etwas hitzigen und trotigen Soldaten um ein gut Teil rauer und trockner erscheinen ließ, als der frühere Darsteller. In den kleinen Rollen der Oberstentochter Ida Berg und des Kumpes sind Hr. Verden und Hr. Tiller in den Kreis des Zusammenspiels eingetreten. A. S.

Wissenschaft. Aus Berlin wird berichtet: Zu Ehren Bernhard Fränkels, des berühmten Laryngologen, der am vergangenen Sonnabend seinen 70. Geburtstag beging, wurde vorgestern nachmittag in den Räumen des Kaiserin Friedrich-Hauses eine ärztliche Fachausstellung eröffnet, die das große Gebiet der Nasen- und Halskrankheiten umfaßt. Eingeleitet wurde sie durch einen Festakt im großen Hörsaal des Hauses, zu dem die jetzigen Assistenten des Jubilars zahlreiche Einladungen hatten ergehen lassen. Vom preussischen Kultusministerium waren erschienen Ministerialdirektor Förster und die Geheimräte Raumann, Schmidtman und Ester, Direktor der militärärztlichen Bildungsanstalten Generalarzt Kern, die Direktoren der Charité Geheimrat Pütter und Generalarzt Scheibe, der Direktor des Kaiserin Friedrich-Hauses Prof. Rumer, die Professoren Bassow, Heubner, Lesser, Glud, v. Hansemann,

Wenda u. a. Von auswärtigen Spezialkollegen des Jubilars hatten sich eingefunden. Die Assistenten des Jubilars (Frankfurt a. M.), Prof. Chiari (Wien), Prof. Burger (Amsterdam), Prof. Broelant (Gent), Prof. Felix Semon (London) u. Der älteste Assistent des Jubilars, Prof. Edmund Reyer, wies in kurzen Worten auf die Bedeutung Fränkels für die Entwicklung der Lehre von den Nasen- und Kehlkopfkrankheiten hin und betonte, daß die Veranstaltung, die einen Rückblick auf den Entwicklungsgang dieser Sonderwissenschaft gestatte, die beste Ehrung für den Jubilar sei. Die Ausstellung, die in vier Gruppen das instrumentelle Rüstzeug, die Literatur, die Unterrichtsmittel und historisch wichtige Material aus dem Gebiete der Nasen- und Kehlkopfheilkunde vorführt, dürfte in ihrer Vielseitigkeit und vorzüglichen Anordnung auch den Laien in hohem Maße interessieren. — Bernhard Fränkel erhielt zu seinem Geburtstag aus dem In- und Auslande eine sehr große Menge von Glückwünschen, darunter auch einen solchen Ihrer Majestät der Kaiserin. Viele Deputationen hatten sich eingefunden, die Ehrengaben überreichten. Die deutschen Laryngologen brachten dem Jubilar die Urkunde einer Stiftung dar, die seinen Namen tragen soll. Auch viele offizielle Persönlichkeiten waren erschienen, und die medizinischen Kreise Berlins hatten selbstverständlich ihre vornehmsten Vertreter entsandt.

Aus München wird berichtet: Die Münchner Akademie der Wissenschaften wählte zu ihrer spondierenden Mitgliedern unter anderen den Professor der lateinischen Philologie Zimmer-Berlin, den Professor der deutschen Rechtsgeschichte Zeumer-Berlin, den Professor der Anatomie Froberg-Labingen, den Professor der Anatomie Rahl-Leipzig, den Professor der Botanik Stahl-Jena, den Direktor des astrophysikalischen Observatoriums Geh. Rat Vogel-Potsdam und den Professor der alten Geschichte Nissen-Bonn.

Aus Upsala meldet man: Die Königl. Akademie der Wissenschaften ernannte zu auswärtigen Mitgliedern den Professor der mathematischen Physik W. Bland in Berlin und den Professor der deutschen Sprache und Literatur S. Bland in München.

Aus Christiania wird gemeldet: Kapitän Amundsen, der Leiter der Gisaerpedition, ist gestern nachmittag mit den übrigen Teilnehmern an dieser Fahrt von New York hier eingetroffen. Amundsen und seine Begleiter begaben sich an Bord des norwegischen Panzers „Norge“, wo sie in feierlicher Weise vom Bürgermeister und vom Stadtverordnetenvorsteher begrüßt wurden. Die Festung und die „Norge“ feuerten zu Ehren Amundsens und seiner Begleiter einen Salut von 15 Schuß.

Die Tatsache, daß Commander Peary seinen mit so großen Mitteln unternommen Versuch, den Nordpol zu erreichen, nicht hat durchzuführen können, hat Fridtjof Nansen veranlaßt, seine gewichtige Meinung über die Möglichkeit dieses Unternehmens und die besten Wege dazu zu äußern. Nach seiner Überzeugung würden zwei Expeditionen Aussicht auf Erfolg haben. Als erste Möglichkeit nennt er eine Schlittenexpedition über das Polareis. Er hält es nicht für unmöglich, vom nördlichsten Landstreifen aus im Schlitten bis zum Nordpol vorzudringen und wieder zurückzukehren. Nansen verweist dabei selbst auf Peary, als den Mann, der die Vorbedingungen zu solch sühnem Wagnis besitze. Den zweiten Weg, die noch unbekanntem Gebiete zu erforschen, eröffnet Nansen in dem Zug des Eises. Man könnte in gleicher Weise ein Schiff in dem treibenden Eise einsperren lassen, wie es seinerzeit mit dem „Fram“ geschah. Insonderheit Pearys Beobachtungen über das Treiben des Eises gen Norden bringt die Vorteile dieser Methode nahe. „Ich halte es daher für das Zweckmäßigste, ein Schiff durch die Behringstraße zu senden und dieses so weit als möglich nordwärts in der Richtung bis zu 160 bis 170 Grad westlicher Breite vorzudringen zu lassen. Das wäre nordwestlich der Küste von Alaska. Dort möge man es einfrieren lassen, und das Eis wird es mit sich fortnehmen. In diesem Falle können wir mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß es mitten durch die Nordpolregion treiben wird, fernab vom nördlichsten Teil der Framreise, und mitten durch die interessantesten noch unerforschten Gebiete.“

Aus London wird gemeldet: Isaac, der Sohn Amrams II., des Hohepriesters der jüdischen Samaritaner, hat aus Rabul eine sehr seltene Handschrift nach London gebracht und wegen bitterster Not zum Verkauf angeboten. Es ist eine vor 1000 Jahren gefertigte Abschrift der berühmten, 4700 Jahre alten Originalübersetzung des Pentateuch aus dem Hebräischen ins Samaritanische. Isaac verlangt 100 000 M. für die Rolle. Sie ist 21 Fuß lang und in Abschnitten mit kleiner, aber klarer samaritanischer Schrift geschrieben. Das Ende ist etwas durch Wasser beschädigt, aber das Anfangskapitel zeigt sich unversehrt, was bei diesen Schriftrollen selten ist.

Literatur. Aus Nürnberg wird berichtet: Im Intimen Theater sind vorgestern die Uraufführung eines Einakters „Mutterrecht“ von Wilhelmine Mohr statt, einer Dame, die in der modernen Frauenbewegung steht. Das Stück leidet an seinen gepreizten Phrasen und an einer unnatürlichen Charakterzeichnung. Trotz der ziemlich Opposition konnte die bekannte anwesende Verfasserin vor die Kasse treten.

Die Bauernfeld-Preise im Betrage von je 1000 M. sind folgenden literarischen Persönlichkeiten zuerkannt worden: Der Romanschriftstellerin Erika v. Handel-Rajzetti für ihren Roman „Jesse und Maria“, Friedrich Werner van Oesteren für seinen Roman „Christus nicht Jesus“, Traugott Lamm für den Doppelroman „Im Lande der Jugend, im Lande der Leidenschaft“. Ferner den Herren Franz Salus, Stefan Zweig und Franz Karl Ginsky und den Dramatikern Karl Köhler und Paul Wilhelm.

Bildende Kunst. Aus der Andrastrasse in Camoziano (Toskana) wurden gleichzeitig eine große Madonna mit Bambino, eine wunderbare Fruchtgirlande von della Robbia, ferner ein marmorner Taufbrunnen und zwei kostbare Mosaiksäulen gestohlen. Von den Dieben, die anscheinend für Antiquitätenhändler arbeiten, fehlt angeblich jede Spur.

Musik. „Bühnens Weihnachtsbaum“. „Ein melodramatisches Krippenspiel“ nennt Engelbert Humperdinck seine neueste Weihnachtsgabe, die er für Schule und Haus bestimmt und der deutschen Kronprinzessin gewidmet hat. (Das Werk ist erschienen im Verlag der „Musikwelt“, Groß-Lichterfelde.) Das Weihnachtstfest ist ihm schon öfter Veranlassung geworden, seine Vorliebe für Märchenstoffe zu bekunden. Diesmal hat sich Humperdinck einem gleich empfindenden Dichter verbunden. Auch Gustav Falke, von dem

der Text des Spieles herrührt, weiß den kindlichen Ton zu treffen und in unscheinbar harmlosen Gebilden doch echte Poesie zu bieten. Das Spiel ist jenem mit lebenden Bildern gedacht. Die musikalische Färbung bewegt sich im Umfang der Kinderstimme und ist von der Leichtigkeit, wie sie nur reifer Kunstverstand zu geben vermag. Trotzdem merkt der Kenner an kleinen Zügen hier und da den Meister polyphoner Schreibweise. Die Weihnachtswesen: „Stille Nacht“, „Vom Himmel hoch“, „Es ist ein Reis entsprungen“ und „O du fröhliche“ sind sinnig mit einbezogen. Sollen besonders gelungene Stücke hervorgehoben werden, so würde das Wiegenlied, der As-dur-Chor „Wir kommen aus dem Himmel“ mit seiner geschäftigen Begleitung oder das Hirtenlied zu nennen sein. Wo solche Spiele beliebt werden, wird man an „Bühnens Weihnachtsbaum“ seine Freude haben.

Vortragabend. Da man Paul Wieck als feinsinnigen Heino-Interpreten seit Jahren kennt, so muß es eine Einmütigkeit von außen her gewesen sein, die ihn in seinem Heinrich Heineabend am vergangenen Sonnabend (im Palmengarten) hinderte, mit so vollkommener künstlerischer Geschlossenheit den Geist Heinrich Heines lebendig in seinen Zuhörern werden zu lassen, wie man es von ihm erwartet hatte. Daß der Unterzeichnete zu den aufrichtigen Verehrern des Künstlers gehört, beweist er noch jüngst, als er in seiner Besprechung des Vossartischen Rezitationsabends mit der den äußeren Effekt nicht immer vermeidenden Vortragsweise des Münchner Sprachmeisters die ernste, echt künstlerische, ganz auf den Gehalt der Dichtungen gestellte unseres Wiecke verglich. Am Sonnabend verfiel Wieck jedoch in denselben Fehler wie Vossart, wenn auch nicht so auffällig wie dieser; in mehr als einer der im ersten Teile des Programms (dem zweiten Teile konnte der Referent nicht mehr beiwohnen) vorgetragenen Dichtungen verlor sich Hr. Wieck aus der Kunst des Rezitierens in die des Deklamierens und beraubte sich damit zum Teil der hohen Wirkungen, die sonst seinen Vorträgen eigen sind. Voll hielt der Künstler eigentlich nur in den Fragmenten aus der Gargreife die poetische Stimmung fest; schon in den Nordseebildern verlor sich diese teilweise, mehr noch aber in den Romanzen und Balladen, die den dritten Abschnitt des ersten Teiles bildeten. Die Ballade nach Keulaar beispielsweise hat Wieck bei früheren Gelegenheiten ungleich padernder im Ausdruck, straffer im Rhythmus und schlicht-inniger im Gefühlsgehalt vorgetragen als vorgestern abend. B. Dg.

Im Schaufenster der Kunst- und Musikalienhandlung von Bod, Prager Straße, ist zurzeit ein Pastellgemälde Jan Kubeliks, der am heutigen Montag sein Konzert gibt, ausgestellt. Das Kunstwerk erweckt die Aufmerksamkeit der Passanten in hohem Grade; es stammt aus dem Atelier der Firma Hahn Kachig, Hofphotograph, Ferdinandstraße.

Die Galerie Ernst Arnold soll für Dresden eine Art Mittelpunkt für alle Angelegenheiten der bildenden Kunst werden. Ihre vornehmste Aufgabe wird naturgemäß darin bestehen, durch große Ausstellungen erlebter Werke deutscher und außerdeutscher Meister den Sinn für die Qualität des bedeutenden Originalkunstwerks zu unterstützen. Der große Umfang der neuen Ausstellungsanlage ermöglicht es, auch die jüngeren, noch in der Entwicklung stehenden Talente und auch solche bescheidenerer Natur zu Worte kommen zu lassen. Vor allem aber sollen die Dresdner Künstler in weitestem Maße Berücksichtigung finden, damit die Besucher der Galerie Ernst Arnold stets orientiert sind über den Stand der heimischen künstlerischen Produktion. Ferner besteht der Plan, sich in Zukunft mehr als bisher in den Dienst der großen, kunstzieherischen Bewegung unserer Zeit zu stellen und mit den hier führenden Persönlichkeiten in Verbindung zu treten. Auch sollen Vorträge über künstlerische Themen gehalten werden, wenn nächstes Jahr der große Hauptsaal von 120 qm Umfang im Parterre fertiggestellt sein wird. Es stehen zu allen den angegebenen Zwecken zur Verfügung: 5 Oberlichtsäle für Malerei; 1 großer Oberlichtsaal für Skulpturen; 4 intimere Rabinette für Graphik, in denen händig eine lückenlose Sammlung des Besten der zeitgenössischen graphischen Produktion zur Verfügung gehalten wird. Die Bauleitung lag in den Händen des Königl. Landbauamts I, das in kurzer Zeit den großen und umständlichen Umbau bewältigte. An der Ausstattung der Räume haben insbesondere teilgenommen die Professoren Kreis, Van de Velde und die Architekten Lossow und Kühne. Ein Kunstwerk für sich, worauf bei dieser Gelegenheit besonders hingewiesen sei, ist die prachtvolle Barock-Studende im ersten Stock, die etwa aus der Zeit der Erbauung des Zwingers stammt und ein ganz besonderes Kunstwerk darstellt. Durch die neue Ausstellungsanlage wird das 1818 gegründete alte Geschäft Schloßstraße Ecke Sporengasse entlastet, und es wird sich diese Abteilung der Firma künftig in großem Umfang lediglich mit der Ausstellung von Reproduktionen befassen.

Theater, Konzerte, Vorträge.

* Mitteilung aus dem Bureau der Königl. Hoftheater. Zum zweiten Symphoniekonzert der Serie B. am 20. Nov. findet vormittag 11 Uhr ausnahmsweise eine öffentliche Generalprobe statt. Hr. Fritz Kreisler wird das Brahms'sche Violinkonzert spielen. Von den beiden Neubeiten „Duvertüre“ von Edgar Tinel und „Frühling“, Symphonische Tonbildung von Paul Scheinpslug (erschieden im Verlag von Simrod, Berlin) ist die letztere das Werk eines 1875 in Loßwitz geborenen Tonbilders, von dem damit zum erstenmal eine Komposition in den Symphoniekonzerten des Königl. Hoftheaters zur Aufführung kommt. Das Werk wird von dem Komponisten als „ein Kampf und Lebenslied“ bezeichnet, ist in einem Sage geschrieben, dessen sechs Unterabteilungen folgende Überschriften tragen: 1. Winterwelt, ihre Sehnsucht, ihre Not, 2. Ein Frühlingstraum, 3. Erwachen und Kämpfen, 4. Der Sieger — Frühlingssland, 5. Frühling und Werdenächte, 6. Der Sonne entgegen! Der Komponist wird der Aufführung des Werkes beimohnen.

Die Königl. Hoftheater bleiben Mittwoch, den 21. November, des Buhtags wegen geschlossen. Der Vorverkauf zu den Donnerstag, den 22. v. Mis., stattfindenden Veranstaltungen findet deshalb bereits Dienstag statt.

Residenztheater. Morgen, Dienstag, findet ein einmaliges Ensemblegastspiel von Dr. Franz Ferdinand statt, und zwar wird das Drama „Ein Verbrecher“ von Eugen Lange, dem Verfasser von „Stille Stuben“, in Szene gehen. Mittwoch (Buhtag) bleibt das Theater geschlossen. Donnerstag und Sonnabend wird die mit so großem Beifall aufgenommene Operette „Die lustige Witwe“ von Franz

Lehrer gegeben, Freitag im Operettenabonnement zweite Serie „Das Spitzentuch der Königin“ von J. Strauß.

* Morgen, Dienstag (Vorabend des Bußtags), wird im Zentraltheater „Sherlock Holmes“, Detektiv-Komödie in vier Akten nach A. Conan Doyle und Gilette von A. Rosenhard gegeben. Mittwoch, den 21. d. M. (Bußtag) bleibt das Theater geschlossen. Das Weihnachtsmärchen „Der Stern von Bethlehem“ von F. A. Geißler, Musik von G. Wittich, wird Sonnabend, den 24. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr zum fünftenmal wiederholt. Am 25. d. M. (Totensonntag) geht sowohl nachmittags 4 1/2 Uhr wie abends 8 Uhr „Sherlock Holmes“ in Szene; für beide Vorstellungen gelten die gewöhnlichen Abendpreise. Der Kartenvorverkauf findet täglich von 10 bis 2 Uhr statt.

* Felix Schweighofer hat soeben mit dem Zentraltheater einen Vertrag abgeschlossen, der ihn für ein mehrwöchentliches Gastspiel verpflichtet. Lediglich den seit Jahresfrist mit aller Energie fortgesetzten Bemühungen Direktor A. Kotters ist es gelungen, daß Schweighofer seinen Entschluß, künstlerisch nicht mehr tätig zu sein, aufgegeben hat, und zwar nur für Dresden.

Mannigfaltiges.

Dresden, 19. November.

† Gestern verschied nach schwerer Krankheit der Chef des Königl. Sächsischen Generalstabs Generalmajor Georg Wermuth. Der Tod dieses verdienstvollen Generals ruft in der Armee die lebhafteste Teilnahme hervor. Der Verstorbene, 1856 in Hannover geboren, trat 1875 beim Feldartillerieregiment Nr. 12 ein und 1881 bei Neuformierung des 9. Infanterieregiments Nr. 133 in dieses über. 1889 wurde er unter Verleihung in den Generalstab zum Hauptmann befördert und blieb in diesem bis jetzt mit geringen Unterbrechungen. 1893 und 1894 gehörte er als Kompaniechef dem Schützenregiment Nr. 108 an. 1895 zum Major befördert, kommandierte er vom August 1897 bis März 1899 ein Bataillon des Leib-Grenadierregiments Nr. 100. Dann wurde Major Wermuth mit der Wahrnehmung der Geschäfte des Chefs des Generalstabs bei dem neugebildeten XIX. Armeekorps beauftragt und 1900 zum Oberstleutnant und 1901 zum Chef des Generalstabs des genannten Korps ernannt. 1902 erfolgte seine Versetzung in gleicher Eigenschaft zum XII. Armeekorps. Hier war es ihm vergönnt, in persönlicher Beziehung zu Sr. Majestät dem König, dem damaligen kommandierenden General des XII. Armeekorps, zu treten. Vom Januar 1904 bis Dezember 1905 fand er als Oberst an der Spitze des Infanterieregiments Nr. 178, bis er an Stelle des verstorbenen Generalmajors Frhrn. v. Wagner zum Chef des sächsischen Generalstabs berufen wurde. Am 17. August d. J. erfolgte seine Ernennung zum Generalmajor. Während seiner langen Zugehörigkeit zum Generalstab hat der verdienstvolle Offizier sein reiches Können und gebiegenes Wissen zum Besten der Armee entfaltet. Königliche Guld hatte ihm Verdienste des Verstorbenen durch Verleihung des Komturkreuzes 2. Klasse des Verdienstordens ausgezeichnet, außerdem schmückten mehrere hohe nischtsächliche Orden die Brust des Entschlafenen.

* Zum Vorsitzenden für die nächste, voraussichtlich im Januar beginnende Sitzungsperiode des hiesigen Königl. Schwurgerichts ist Hr. Landgerichtsdirektor Abbe ernannt worden.

* Der erste der vom Stadtverein für innere Mission in diesem Winter veranstalteten literarischen Abende war Gottfried Keller gewidmet. Den Vortrag hielt Hr. Pastor Lic. Dr. Kurt Wermuth von der Annenkirche. Der Hr. Redner, ein literarischer Kenner, der schon in früheren Jahren wiederholt die einleitenden Vorträge zu den Dichterabenden, so u. a. über Peter Rosegger, Martin Graf, Theodor Storm übernommen hatte, verstand es auch diesmal, in treffenden Zügen das Charakteristische und Bedeutungsvolle aus Gottfried Kellers Leben, seinem dichterischen Entwicklungsgang und seinen Werken hervorzuheben und den Zuhörern in einem klaren anschaulichen Bilde vorzuführen. Er sprach im Eingang seiner Ausführungen den völlig gerechtfertigten Wunsch aus, daß Keller noch vielmehr wie bisher Gemeingut des deutschen Volkes werden möge, denn trotz seines Schweizerturns sei er im Grunde seines Wesens deutsch-national. Eine starke, gesunde Lebenskraft ist ihm eigen; sein Optimismus, einer kräftigen, kernigen Natur entspringend, schöpft immer aus der Fülle seines inneren und der Mannigfaltigkeit des äußeren Lebens. Dieses feste Wesen tritt selbst hinter seinen Schwächen, seiner Vorliebe für das Barocke, Bizarrre und Absonderliche hervor. Ausgesprochener Realist hat Keller vom Leben überhaupt eine schlichte bürgerliche Auffassung, fern von allem falschen Pathos, namentlich keine erzählenden Dichtungen, echt gemüthliches Behagen und seine Poesie wird für einfache, beschauliche, dabei tiefer angelegte Naturen immer eine Quelle reinsten Genusses bleiben. In seinem Abriß der Lebensgeschichte Kellers hob der Hr. Vortragende insbesondere die mannigfachen Kämpfe und Irrungen hervor, die der Dichter, der bekanntlich erst Maler war, durchzumachen hatte, ehe er sein starkes lyrisches und episches Talent erkannte. Der klassische Roman „Der grüne Heinrich“, dessen Inhalt der Hr. Redner kurz skizzierte, und die ebenso musterergültige Novellen-Sammlung „Die Leute von Seldwyla“ bezeichnen den Gipfelpunkt seiner Erzählungskunst. Alle Dichtungen Kellers aber zeigen, wie meisterhaft er es verstand, im Goetheschen Sinne das ihn umgebende Leben zu erfassen und dichterisch zu gestalten. Reicher Beifall belohnte den Redner für seine trefflichen Ausführungen. Die vormalige Hofopernsängerin Frl. Susanna Apitz gab dann, am Klavier begleitet von Hrn. Kantor Köhlschke, mit sehr sympathischem und warmen Gefühl einige von Sinding, Wein-gartner und Brahms komponierte Kellersche Lieder zum Besten. Dr. Hoffmannspieler Gustav Starke rezitierte mit bekannter Meisterschaft Kellersche Lyrik und las die Erzählung „Die drei gerechten Kammmacher“ aus der Novellen-Sammlung „Die Leute von Seldwyla“ vor.

* Mit Ende Dezember verlieren die für 1906 ausgestellten Fischarten ihre Gültigkeit. Es werden daher diejenigen, die für 1907 im Bereiche des II. Elbstrombezirks eine Fischkarte zu erlangen wünschen, aufgefordert, ihre Anmeldung behufs Vormerkung bei der Königl. Bauverwaltungs-Dresden II bis Mittwoch, den 5. Dezember anzubringen.

* Aus dem Veltseiberichte. Ein 27-jähriger Bauarbeiter aus Birna hat sich gestern als derjenige, der am vergangenen Mittwoch auf der Landstraße zwischen Graupa und Pötzschwitz eine ältere Frau mit Gewalt unfittlich belästigte und ihr die Barthaft abnahm, der Polizei selbst gestellt.

* Ein großer Feuerschein war gestern abend in der Richtung über Loschwitz sichtbar, der von einem Brande in

Ullersdorf herrührte, wo zwei Scheunen völlig zerstört wurden. Der genannte Ort ist in letzter Zeit schon wiederholt von größeren Schadenfeuern betroffen worden.

Die neue Königl. Kunstgewerbeschule zu Dresden.

Auf dem Areal der ehemaligen alten Vogelwiese ist in den letzten Jahren der umfangreiche Neubau der Königl. Kunstgewerbeschule entstanden, nachdem die Räume des alten Heimes am Antonplatz sich schon lange nicht mehr als ausreichend erwiesen hatten. Der Neubau erhielt nach vielfachen Planungen seine jetzige Gestalt und hat die Form eines großen Z. Die Grundrisse und die inneren Einrichtungen sind nach den Entwürfen der Königl. Bauleitung ausgeführt, während die Fassade auf Grund eines Wettbewerbs von der Firma Löffow u. Viehweger unter Mitwirkung der Bauleitung entworfen worden ist. Der Bau wurde im Jahre 1901 mit der Errichtung des an der Dürerstraße gelegenen Modelliergebäudes begonnen, das neben den Modellierstätten und den dazu gehörigen Lehrateliers in seinem Ober- und Dachgeschoß die Räume für die Abend- und die Mittagschule enthält. Außerdem befindet sich in dem Gebäude ein großes mit allen Neuerungen ausgestattetes photographisches Atelier, das im Dachgeschoße untergebracht ist, während sich im Untergeschoße die Gipsgießerei, die Formerei, ferner eine Brennofenanlage für Glas- und keramische Malerei sowie weitere geräumige Gelfasse für Ausstellungen und andere Zwecke befinden. Das Modelliergebäude wurde bereits im Februar 1903 übergeben und in Benutzung genommen.

Mit den Gründungsarbeiten für das Hauptschulgebäude begann man im Jahre 1903. Es besteht aus drei Flügeln, von denen der sogenannte Verwaltungsfügel nach der Eliastraße zu, der eigentliche Hauptschulflügel nach der Gerolfstraße und der Vorkschulflügel nach der Marschnerstraße zu liegen. An der Dürerstraße erhebt sich das bereits oben erwähnte Gebäude für plastischen Unterricht. Um die Anrisse der lang ausgehenden Flügel zu beleben, ist der Mittelbau der beiden erwähnten Gebäude durch erhöhte Dachaufbauten mit kleinen Türmchen ausgestattet worden, während der letztgenannte Flügel durch einen pavillonartigen Aufbau an der Gerolfstraße malerisch abgeschlossen wird. Zwischen den Gebäuden sind Höfe mit gärtnerischen Anlagen angeordnet. Der große Schulgarten soll Lehrzwecken dienen und ist nach den Angaben von Prof. Naumann und Obergartendirektor Wettram angelegt worden. Weiter sind noch zwei sogenannte Binnenhöfe angelegt, die einerseits von dem Schulflügel an der Gerolfstraße, andererseits von dem malerischen und architektonisch reich ausgestatteten Museumsbauten eingeschlossen sind. Der Verwaltungsfügel an der Eliastraße enthält zunächst die geräumige Eingangshalle, von der links ein Zugang zu den künftigen Museumsräumen führt. Das prächtige mit reicher Kolossalornamentik ausgestattete Portal ist das ehemalige Haupteingangstor des Brühlischen Palais in der Augustusstraße und kann als ein Meisterwerk ersten Ranges aus der Kolossalzeit bezeichnet werden.

Die Architektur der gesamten Bauanlage wurde auf besonderen Wunsch des Königl. Finanzministeriums dem Dresdner Barock angepaßt und mit Elementen der modernen Kunstströmung gemischt. Im allgemeinen ist eine sparsame Verwendung von Schmuckwerk zu bemerken, das nur an den hervorragenden Teilen des Baues mehr hervortritt. Der nach der Gerolfstraße zu liegende Längsflügel der Schule ist sehr einfach gehalten und zeigt mit seinen großen Fensterflächen den typischen Ausdruck eines Ateliergebäudes. Reicher ausgestattet sind dagegen die an der Gerolfstraße vorgelagerten Museumsbauten, die in dem an der Ecke gelegenen Pavillon mit den künstlerisch wirkenden Brunnenanlage (Entwurf von Hottendorf) ihren Abschluß finden. Die Hauptfassade des Mittelbaues an der Eliastraße wurde vom Prof. Groß entworfen.

Von der oben erwähnten Eingangshalle führt eine breite im Sinne des Rokoko gehaltene bequeme Treppe nach dem herausgehobenen Erdgeschoß, in dem sich die Bibliotheksräume befinden. Nach der Passierung des Vorraums gelangt man in den geräumigen und mit vielem Schmuckwerk ausgestatteten Lesesaal, an den sich, durch Bögen getrennt, die Bücherei anschließt, in der die neuartigen Lippmannschen Bücher-gestelle etwa 18 000 Bände aufnehmen. An der Decke des Lesesaals sind die Medaillons von Barbara Uttmann, Dinglinger, Böttcher und auf der anderen Seite diejenigen von Csanacs, Semper und Rietschel angebracht. Im Treppenhause haben die alten schönen Treppenzutler aus dem Brühlischen Palais Verwendung gefunden und die nach den Höfen führenden Fenster sind in gebälserter Bleiverglasung, die eine anmutige Linienführung aufweist, gehalten. Im ersten Obergeschoß liegt der große Hörsaal, dessen Zuhörerbänke sich amphitheatralisch aufbauen. In der Mitte der vorderen Bank ist ein größeres Plateau mit einem Melodioskop errichtet, das zu Projektionsvorrichtungen verwendet wird. Der Apparat ermöglicht sowohl die Darstellung der modernen Spiegel, als auch der Diapositiv-Projektion. Die Bilder erscheinen auf einem den Zuhörerbänken gegenüber angebrachten Wandschirm. Die Beleuchtung des vornehm wirkenden Saales erfolgt durch zwei schmiedeeiserne vielkammige Leuchten, die sowohl für Gas- als auch für elektrische Beleuchtung eingerichtet sind. Die großen Fenster zeigen schöne Kunstverglasungen nach Entwürfen des Malers Goller. Während der Projektionsvorträge halten lichtstärkere Filzvorhänge das Tageslicht ab. Gegenüber der Fensterwand sind drei etwas vorgebaute Logen angebracht, deren reiche, dem Brühlischen Palais entnommene Brüstungs-gitter besonders auffallen. Der Saal dient in erster Linie Schulzwecken; er soll jedoch auch wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinigungen überlassen werden. Rechts an den Hörsaal schließen sich die Verwaltungsräume, von denen namentlich das Sitzungszimmer und das Zimmer des Direktors infolge ihrer vornehmen Ausstattung im Sinne des modernen Kunstgewerbes besonders hervorragen. Die Entwürfe dieser beiden Räume stammen von William Löffow und Max Hans Kühne. In dem Flügel längs der Gerolfstraße folgen, durch alle Geschosse hindurchgehend, die Lehr- und Zeichenäle, unterbrochen von den den einzelnen Fachlehrern zugewiesenen Ateliers. Unter diesen ragen infolge ihrer schönen Ausstattung besonders diejenigen des Prof. Mebert und des Malers Guhr hervor. Im dritten Obergeschoße an der Haupttreppe liegt der große Akt-saal, der sich durch eine selten gute Beleuchtung auszeichnet. In dem Teile des Flügels an der Eliastraße bis zur Dürerstraße sind auch die Lehr- und Zeichenäle der noch einzurichtenden Schülerinnenaufteilungen, der ersten derartigen in Deutschland, untergebracht. Der Gerolfstraßenflügel enthält außerdem noch im Erdgeschoße die Lehrmittelsammlung, die sowohl von der Kunstgewerbeschule als

auch von der Vorkschule aus zugänglich ist. Mit ihr ist noch ein besonderer Zeichen-saal verbunden, in dem Gegenstände gezeichnet werden sollen, die nicht ausgeleihen werden dürfen.

Von besonderem Interesse ist die Festsaal-Anlage, zu der ein reich ausgestattetes Treppenhause mit einer vorgelagerten Eingangshalle den Zugang vermittelt. In dieser Vorhalle, der auch eine geräumige Kleiderablage angegliedert ist, gelangt man durch einen Säulengang, der von der Gerolfstraße aus beginnt. Für die Wagenzufahrt zur Festsaalvorhalle dient eine eigens zu diesem Zwecke von der Gerolfstraße aus angelegte Fußstraße. Der Saal dient ebenfalls in erster Linie Schulzwecken, bildet aber gleichzeitig auch ein Ausstellungsobjekt für das Museum, von dem aus die Saalanlage zugänglich ist. Es steht zu erhoffen, daß das Königl. Ministerium sowie die Direktion der Kunstgewerbeschule den Saal auch allgemeinen Zwecken, sowie wissenschaftlichen und künstlerischen Vereinen zugänglich machen wird. Der Saal ist in seinen Größenverhältnissen und in seiner gesamten Ausstattung dem ehemaligen Brühlischen Palais entnommen und es ist allerdings mit nicht geringem Kostenaufwande hierdurch gelungen, ein bedeutendes Kunstwerk einer früheren Epoche und damit eine heroortragende Sehenswürdigkeit zu erhalten. Neben dem durch Hrn. Hofrat Prof. Donadini wiederhergestellten Silvestreschen Deckengemälde ist es auch möglich gewesen, die alte reich geschnitzte Wandverkleidung nach entsprechender Instandsetzung durch Hofstichler Adluf wieder vollständig zu verwenden. Das Treppenhause soll noch Serpentinsteinstufen erhalten, auf denen weiße Meißner Porzellanvasen aufgestellt werden sollen, ebenso wird es ein reichvergoldetes schmiedeeisernes Gitter geben. Der Saal selbst wird wie im alten Brühlischen Palais mit den Rokosfalgemälden der Könige Friedrich August II. und Friedrich August III. und ihrer Gemahlinnen geschmückt werden. Die Originale dieser Bilder wurden seinerzeit ins Residenzschloß überführt.

Der an der Marschnerstraße gelegene Vorkschulflügel lehnt sich bezüglich seiner Ausführung und inneren Einteilung dem Hauptgebäude an. Die gesamten Baukosten betragen einschließlich des Grunderwerbs in Höhe von 1 Mill. M. und einschließlich der geschmackvollen und zweckmäßigen Ausmöblierung rund 3 1/2 Mill. M. Die Oberleitung des Baues lag in den Händen des Hrn. Oberbaurats Schmidt, während die Leitung der Bauausführung Hrn. Landbaudirektor Kayser übertragen worden war.

Aus Sachsen.

Blauen, 17. November. In gräßlich verstümmeltem Zustande wurde heute vormittag in der 12. Stunde die Leiche des bei der Bahnmisere der hiesigen oberen Bahnhofstraße, 40 Jahre alten Bahnmeisterassistenten Albin Pfeifer, auf der Reichenbach-Hofer Eisenbahnstrecke, einige hundert Meter vom hiesigen Schlachthof entfernt, aufgefunden. Pfeifer war vormittags aus der Richtung von Sgra kommend, im Begriffe, die in der Nähe des Schlachthofes tätigen Streckenarbeiter aufzusuchen, um diesen ihren Lohn auszusahlen. Auf dem Wege dahin benutzte er in der Nähe von Heidenreich, wo die Leute arbeiteten, die Schienenangabe. Als gegen 11 Uhr von Blauen (oberer Bahnhof) ein Güterzug kam, wich er diesem aus und begab sich auf das rechte Gleis. Infolge des Getöse des Güterzugs schied er aber den Pfiff des hinter ihm, von Reichenbach kommenden Schnellzugs überhört zu haben, denn er wurde im Augenblick darauf von der Maschine des in voller Fahrt befindlichen Schnellzugs erfasst, auf das Bahngleis geschleudert und überfahren. Der Unglückliche wurde in Stücke zerrissen und als formlose Masse vom Zuge eine ziemliche Strecke weit geschleift. Die Schienenangabe waren an der Unglücksstelle meterlang mit Blut bespritzt. Der Unglücksfall ist um so behauerlicher, als der in seinem Verufe sehr tüchtige Beamte erst vor einigen Monaten sich zum zweitenmal verheiratet hat. Der schwer getroffenen Witwe und den drei Kindern, des so jäh Dahingegangenen, der aus Dittersbach bei Löbau gebürtig ist, wendet sich das allgemeine Mitleid zu. (Vgl. Nr. 3.)

Der 73 Jahre alte Schuhmacher H. Zeitler wurde am Freitag mittag in unmittelbarer Nähe des Ortes Unfriedsdorf erfroren aufgefunden.

Freiberg, 18. November. An der hiesigen Bergakademie hat sich ein akademischer Flottenverein angegeschlossen, der sich der hiesigen Ortsgruppe als Zweigverein angeschlossen hat.

Oppach i. S., 18. November. In der Nacht zum Sonnabend brannten hier die den Wirtschaftsbefehligen Krenpus und Mittag gehörigen Wohngebäude nieder. Errettet konnte bei ersterem infolge des schnellen Umschlagens des Feuers fast nichts werden; nur mit Not konnte der Vater seine Kinder durchs Fenster holen. Beide Betroffenen haben, da sie nicht versichert waren und die ganzen Erntevorräte verloren gegangen sind, bedeutenden Schaden. Man vermutet Brandstiftung.

Rittau, 18. November. Dem hochseligen König Albert, der so oft in Dybin zur Auerhahnjagd weilte, wird die Gemeinde Dybin im Mai nächsten Jahres ein Denkmal errichten. Gemählt wurde das Standbild des Königs nach dem Modell vom Bildhauer Schnauders, ihn in ganzer Figur, in Mantel und Helm darstellend. Das Bronzestandbild, zu dem Sr. Majestät der König Friedrich August den größten Teil der benötigten Bronze huldreichst stiftete, wird auf einem mächtigen Granitunterbau mit Stufenanlage sich erheben. Als Platz wurde das Plateau oberhalb der Ortskirche, nahe dem Aufgang zum Berge, gewählt.

Aus dem Reich.

(B. Z. B.) Potsdam, 18. November. Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Kronprinzessin begab sich heute nachmittag mit dem Prinzensohn nach Berlin, wo sie einige Tage Aufenthalt nehmen wird. — Sr. Kaiserl. und Königl. Hoheit der Kronprinz trifft von einer Reise morgen früh in Berlin ein.

Berlin, 19. November. Der „Verl. Lokalanzgr.“ meldet aus dem Taunus, dem Schwarzwald und dem Harz Schneefälle. Bei Trier wurde ein Bergmann auf der Landstraße erfroren aufgefunden.

Berlin, 19. November. Die Morgenblätter melden: Gestern nachmittag stießen bei der Spandauer Brücke zwei Straßenbahnzüge zusammen, wobei 11 Personen leicht verletzt wurden.

(B. Z. B.) Rudolstadt, 19. November. Am hiesigen Hofe wurde gestern der 80. Geburtstag der Prinzessin Adolf von Schwarzburg-Rudolstadt, der Mutter des regierenden Fürsten, festlich begangen. Den Feierlichkeiten wohnten u. a. die Großherzogin von Oldenburg mit dem Großherzog, sowie Prinz Heinrich der Niederlande bei.

Aus dem Auslande.

Rom, 18. November. In dem Mittelschiff der Peterskirche in der Nähe des Altars der Navicella erfolgte heute mittags eine Explosion, die keinen Schaden, wohl aber eine Panik unter den Personen hervorrief, die der Messe beiwohnten. Auch Kardinal Rampolla wohnte dem Gottesdienst bei. Ein Polizeikommissar eilte mit Mannschaften herbei und fand eine Bombe, die in der Peterskirche zelebriert wurde, als die Explosion erfolgte, wohnten ziemlich viel Menschen, besonders Fremde, Soldaten und Frauen, bei. Die Explosion erfolgte zwischen dem Altar der Navicella und dem Grabmal Clemens XIII. Die Blechbüchse, die den Sprengstoff enthielt, scheint eine Konfervenbüchse gewesen zu sein; sie trägt die Firma einer Konfervenfabrik in Oberitalien. Die in der Büchse gefundenen Nägel sind denen ähnlich, die sich in der jüngst am Eingang des Café Aragno explodierten Bombe befanden. Die Explosion war stark und wurde im ganzen Borgo-Viertel gehört. In der Nähe der Stelle, wo die Explosion erfolgte, hatte sich ein Kirchenwächter befunden, der bei seiner Bemerkung ausrief, er habe nicht gesehen, daß jemand etwas hingeworfen habe oder gelassen sei. Auch alle übrigen Kirchenwächter sowie alle zuerst herbeigekommenen Personen wurden verhaftet, niemand aber war in der Lage, irgendwelche Auskünfte zu geben. Der Papst wurde unverzüglich von dem Kardinal Merry del Val von dem Geschehnis in Kenntnis gesetzt. Die Peterskirche blieb während des Nachmittags geöffnet, eine Menge Menschen besichtigte den Ort der Explosion. Das Ministerium des Innern hat eine Belohnung von 1000 Lire ausgesetzt, die demjenigen zufallen soll, der sichere Angaben machen kann, auf Grund deren die Entdeckung und Verhaftung der Urheber der Bombenanschläge vom 14. und 18. November möglich ist. (Berl. Morgenbl.) Neapel, 18. November. Hier wurde der Professor der Medizin Rossi von dem Doktor der Philologie Lagano aus Neapel ermordet.

Arbeiterbewegung.

(B. T. B.) Lugau, 19. November. Eine Landeskonferenz der sächsischen Bergarbeiter, soweit sie im Deutschen Bergarbeiterverbande organisiert sind, tagte gestern in Lugau. Alle sächsischen Vereine waren durch 71 Abgeordnete vertreten. Außerdem hatten sich etwa 600 Bergleute des Lugau-Deinitzer Reviers als Hörer zu den Verhandlungen eingefunden. Die Tagesordnung lautete: „Stellungnahme zu den Beschlüssen der vereinigten Verbandsverbände und die Antworten der Grubenbesitzer“. Der Beamte des Zweigvereins des Bergarbeiterverbandes Krause-Weidau erstattete das Referat. Es wurde schließlich folgende Resolution angenommen: „Die am 18. November 1906 in Lugau in der „Guten Quelle“ tagende, von allen Revieren des Königreichs Sachsen besuchte Landeskonferenz beschließt, sich mit den von den vereinigten Organisationsvorständen am 9. November 1906 in Effen gefaßten Beschlüssen einverstanden zu erklären. Die Konferenz beschließt ferner, an den gestellten Forderungen festzuhalten und überläßt die Entscheidung der am 21. November 1906 stattfindenden Konferenz der größeren Reviere. Im übrigen verspricht sie, in allen Fragen der Lohnbewegung ihr weiteres Verhalten nur nach den anderen größeren Revieren einzurichten, da einzelne Reviere niemals ausschlaggebend sein können. Die Konferenz spricht ihre schärfste Enttäuschung aus über die ablehnende Haltung der Werkbesitzer den Forderungen der Bergarbeiter gegenüber, sowie auch über die Nichtanerkennung der Bergarbeiterverbände. Die Konferenz steht auf dem Standpunkte, daß bei einigermaßen gutem Willen der Grubenbesitzer es sehr wohl möglich gewesen wäre, durch gegenseitiges Inverbindlichkeitstreten mit den Vertretern der Arbeiter von notwendigen Frieden herbeizuführen. Die Konferenz gelobt, sich nicht mit leeren Versprechungen abfinden zu lassen, sondern mit aller Energie und Ausdauer für die Stärkung des Verbands der Bergarbeiter Deutschlands einzutreten, damit, wenn es nötig wird, ihre Forderungen mit Nachdruck vertreten werden können.“

(B. T. B.) Helsingfors, 17. November. Der seit August d. J. dauernde Ausstand von über 4000 Arbeitern der metallurgischen Fabriken wurde gestern beendet, nachdem eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern erzielt worden ist.

erzielte Überschüsse lediglich zur Verminderung der notwendigerweise zu erhebenden Gebühren oder im Interesse der Vieh- und Schlachthofsanlage in sich verwendet werden dürfen, d) die wesentliche Verabfolgung der Viehhäute bei der Abfassung und beim Abtransporte neuer Handelsverträge und in der Zwischenzeit Erleichterung des Grenz- und übrigen Verkehrs. Fernerhin beschloß die Gewerksammlerkonferenz, das Ministerium des Innern zu ersuchen, dem Landtage einen Gegenentwurf, demzufolge die Gemeinden verpflichtet werden, Großbetriebe im Kleinhandel, als da sind Konsumvereine, Warenhäuser und deren Filialen, mit einer Umsatzsteuer zu belegen. Erforderlichenfalls soll die Angelegenheit zur anderweitigen Beratung auf die Tagesordnung der nächstjährigen Gewerksammlerkonferenz gesetzt werden. Dort soll sodann tatsächliches Material vorgebracht und als topographischer Bericht der Regierung und den Ständekammern zur Kenntnis gebracht werden. Ein anderer Beschluß der Gewerksammlerkonferenz ging dahin, daß die in Fabriksbetrieben ausgebildeten Lehrlinge zur Handwerksgehilfenprüfung im Sinne von § 131 der Gewerbeordnung nicht zugelassen werden sollen, daß aber in besonderen Fällen, um Härten und Unrecht zu vermeiden, es jeder Gewerksammer überlassen bleibt, Ausnahmen zu machen. Ferner erklärte sich die Konferenz einverstanden, daß die Schüler der Deutschen Fachschule für Klempner und Installateure zu Aue i. S. unter gewissen Bedingungen (ordnungsmäßiger Besuch aller drei, mindestens aber der beiden Oberklassen, Mindestensur IIIa in allen theoretischen Fächern bei der Abgangsprüfung) bei der Klempnermeisterprüfung vom schriftlichen und mündlichen Teile befreit bleiben, soweit sich die Prüfung nicht auf das Meisterstück bezieht. Dafür wird noch verlangt, daß Kalkulation, Kranken-, Gewerbeunfall- und Invalidenversicherungsgesetzgebung sowie Buch- und Rechnungsführung in den Unterrichtsplan der Fachschule Aufnahme finden.

* Nach dem Geschäftsberichte der Aktien-Bierbrauerei zu Reiferswig nahm im Geschäftsjahre 1906/07 der Bierausstoß um 5698 hl zu, so daß ein Gesamtanstoß von 88225 hl zu verzeichnen war. Der Bruttogewinn der Brauerei und der Biegelei belief sich auf 303182 M. gegen 269180,32 M. im Vorjahre. Von dem nach Abzehrungen, Rückstellungen und Zantieren übrig bleibenden Reingewinn von 149384,68 M. schlägt der Vorstand vor, 6 % Dividende (4 % ordentliche Dividende, 2 % Superdividende) zu verteilen.

* Berliner Börsebericht vom 19. November. Im Anschluß an die feste Haltung der ausländischen Börsen war die Tendenz auch hier fest. Amerikanische Aktien lagen fest. Kanada Pacific 2 1/2 % höher. Hütten- und Bergwertpapiere, sowie Banken lagen ebenfalls fest, wobei die Röhre des Ultimo vielfach zu Rückkäufen Veranlassung gab. Gelsenkirchen und Harpener anfangs schwankend, im späteren Verlauf fester. Bombenmarkt gut gehalten. 3 1/2 Reichsanleihe 0,10, Russen von 1902 0,20 höher. Am Eisenbahnaktienmarkt war das Geschäft sehr still bei kaum veränderten Kursen.

(B. T. B.) New York, 17. November. Die Standard Oil-Company verbietet ein Kundenscheitern an ihre Aktionäre mit der Erklärung, daß die Stellung der Gesellschaft unangreifbar sei, sowohl vom gesetzlichen wie vom moralischen Gesichtspunkte aus. Die Direktoren erklären mit Bestimmtheit, daß die Gesellschaft aus dem von der Regierung gegen sie angeführten Prozesse gerechtfertigt hervorgehen werde.

Dresdner Marktpreise am 19. November. Kartoffeln, 50 kg 2 M. 40 Pf. bis 2 M. 60 Pf. Heu in Gebund, 50 kg 2 M. 80 Pf. bis 3 M. — Pf. Roggenstroh, Stengelbruch, per Schock 30 M. — Pf. bis 33 M. — Pf.

* Auf dem am 19. November abgehaltenen Dresdner Schlachtmärkte waren 657 Rinder, einschließlich 146 Österreichern, 255 Kälber, 764 Schafe und 2670 Schweine aufgetrieben, die in Markt zu 50 kg Lebendgewicht bez. Schlachtgewicht folgende Preise erzielten. Ochsen: 1. a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwerts 45 bis 48 bez. 84 bis 87, 1. b) Österröcher 47 bis 49 bez. 86 bis 89, 2. junge fleischige, nicht ausgemästete, ältere ausgemästete 42 bis 44 bez. 77 bis 83, 3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere 38 bis 41 bez. 73 bis 76, 4. gering genährte jeden Alters 32 bis 37 bez. 65 bis 72. Kalben und Kälber: 1. vollfleischige, ausgemästete Kalben höchsten Schlachtwerts 43 bis 46 bez. 78 bis 81, 2. vollfleischige, ausgemästete Kälber höchsten Schlachtwerts bis zu 7 Jahren 40 bis 42 bez. 73 bis 77, 3. ältere ausgemästete Kälber und wenig gut entwickelte jüngere Kälber und Kalben 36 bis 39 bez. 66 bis 72, 4. mäßig genährte Kälber und Kalben 31 bis 35 bez. 60 bis 66 und 5. gering genährte Kälber und Kalben 24 bis 29 Schlachtgewicht. Bullen: 1. vollfleischige höchsten Schlachtwerts 46 bis 48 bez. 80 bis 82, 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 42 bis 45 bez. 74 bis 79, 3. gering genährte 36 bis 41 bez. 67 bis 73. Kälber: 1. feinste Rast- (Kollmitzsch) und beste Saugkälber 63 bis 65 bez. 82 bis 86, 2. mittlere Maß- und gute Saugkälber 49 bis 52 bez. 78 bis 81, 3. geringe Saugkälber 44 bis 48 bez. 73 bis 77. Schafe: 1. Wollschaf 46 bis 47 bez. 87 bis 90, 2. jüngere Wollschaf 44 bis 46 bez. 84 bis 86, 3. ältere Wollschaf 41 bis 43 bez. 78 bis 83, 4. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wärschafe) — bis — bez. — bis —. Schweine: 1. a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahr 62 bis 63 bez. 69 bis 71, b) Fettschweine 53 bis 54 bez. 70 bis 72, 2. fleischige 49 bis 51 bez. 66 bis 68 und 3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber 45 bis 48 bez. 62 bis 65. Geschäftsgang: in Rindern, Kälbern und Schafen langsam, in Schweinen schlecht. Unterkauf sind stehen geblieben: 18 Ochsen und Stiere, 9 Kalben und Kälber, 24 Bullen, 70 Schafe sowie 274 Schweine.

Letzte Drahtnachrichten.

Berlin, 19. November. Bei der Fahrt sah Se Majestät der Kaiser, der preussische Generalsuniform trug, mit dem König, der deutsche Admiralsuniform angelegt hatte, im ersten Wagen. Es folgten Ihre Majestät die Kaiserin und die Königin im zweiten Wagen. Im Lustgarten nahmen der Kaiser und der König den Vorbeimarsch aller Truppen ab. Die Kaiserin und die Königin sahen dem Schauspiel von den Fenstern des Schlosses aus zu. Im Schloßhofe hatte eine Ehrenkompanie des Alexander-Regiments Aufstellung genommen. Alsdann fand großer Empfang im Schloße statt, worauf die dänischen Majestäten in ihre Gemächer geleitet wurden. — In seiner Erwiderung auf die Ansprache des Oberbürgermeisters sagte der König: Er komme nicht nur als Nachbar des Deutschen Reiches, sondern als treuer Freund des von ihm herzlich geliebten und verehrten Kaisers; er hoffe, daß alle vom Oberbürgermeister geäußerten Wünsche für Deutschland und Dänemark in Erfüllung gingen. Der Oberbürgermeister brachte dann ein begeistert aufgenommenes dreifaches Hoch auf den König aus.

Marburg, 19. November. Im ganzen nördlichen Teile der Provinz Hessen-Rassau und den angrenzenden Gebieten tobten gestern Abend orkanartige Stürme mit Gewitter und starken Regengüssen. Nachts trat vereinzelt Schneefall ein.

Stuttgart, 19. November. Der Polizeibericht meldet: Gestern Abend hatte ein Unbekannter in Majorsuniform den Posten vor der Schloßwache aufgefordert, die Wache herauszurufen. Als die Wache heraustrat, ergriff er die Flucht und konnte von den nachgehenden Patrouillen nicht eingeholt werden.

Wien, 19. November. Der König der Hellenen empfing gestern nachmittag den österreichisch-ungarischen Minister des Äußern v. Reventhal in längerer besonderer Audienz. Sodann stattete der König dem Deutschen Botschafter Grafen v. Wedel einen halbständigen Besuch ab.

St. Petersburg, 19. November. Aus Anlaß des Jahrestags der Einführung der Sonntagsruhe sollte gestern

auf Anregung der Handlungsbahnen auf dem Viktualienmarkt in der Kaiserliche ein Dankgottesdienst stattfinden. Mehrere tausend Handlungsbahnen strömten aus allen Stadtteilen nach der Kathedrale, fanden sie aber von der Polizei umstellt, die ihnen den Eingang verwehrte. Die Menge umstand lange die Kirche und folgte schließlich der Aufforderung der Polizei, auseinanderzugehen.

Warschau, 18. November. Heute sind hier 29 Personen, die an dem Überfalle auf zwei Postzüge bei Rogowo und Jambaska beteiligt waren, sowie ein Mann, der den Nordversuch auf den Obersten Jakowlew festgenommen worden. Eine Versammlung des Bundes polnischer Sozialisten wurde aufgelöst und die Teilnehmer verhaftet.

Oslo (Norwegen), 19. November. Gestern Abend 1/9 Uhr wurde hier ein heftiger Erdstoß in der Richtung Südwest-Nordost verspürt.

Konstantinopel, 19. November. Gestern kam es in Istanbul zu einer blutigen Kämpfe zwischen Matrosen und albanesischen Infanteristen, die Beunruhigung erregte. Einige Personen wurden dabei getötet, andere verwundet. Irgeendwie Bedeutung ist dem Vorfalle nicht beizumessen.

Seattle, 19. November. (Auf deutsch-Atlantischem Kabel.) Der Dampfer „Dir“ wurde heute in Puget Sound vom dem Dampfer „Jennie“ gerammt und zum Sinken gebracht. 41 Passagiere sind ertrunken.

Advertisement for Hugo Borack, featuring 'Haus und Strasse', 'Trieot-u. Golfblusen', and 'Hugo Borack Königl. Hoflieferant Dresden, Seestrasse 4'.

Advertisement for Kios Fürsten Cigarette, 'Vornehmste 4 Pfg. Qualität', 'Türk. Tabak- & Cigaretten-Fabrik „Kios“ • E. Robert Böhme, Dresden.' 1170

Advertisement for E. W. Starke, 'Mein Weihnachts-Ausverkauf bietet bis 1. Dezember Wäsche jeder Art [zu sehr ermäßigten Preisen. E. W. Starke, Hoflief., nur Prager Str. 6. 9586

Table with 4 columns: Location, Distance, and Price. Title: Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbflottille. Includes data for various locations like Schöna, Pillnitz, and Wildberg.

Church notices (Kirchennachrichten) for Tuesday, Nov 20, 1906. Lists services at Kreuzkirche, Frauenkirche, Dreifaltigkeitskirche, and Annenkirche.

Advertisement for BENZ Motorwagen, 'Die älteste und vornehmste Marke', 'Das Ergebnis 25jähriger Erfahrung', 'Weltausstellung St. Louis 1904: Grosser Preis', 'BENZ & CIE. Rheinische Gasmotoren-Fabrik Aktien-Gesellschaft Mannheim'

Volkswirtschaftliches. Die Vertreter der sächsischen Gewerksammlern traten kürzlich in Leipzig zu einer Konferenz zusammen, deren wichtigste Beratungsgegenstand die andauernde Fleischsteuerung bildete. Die Erörterungen hierüber führten zur Annahme einer Resolution, in der die Konferenz zunächst der Übergangung Ausdruck gab, daß die Preise für Fleisch aller Art, hervorgerufen durch die hohen Viehpreise, die hohen Zölle und die hohen Abgaben für staatliche und kommunale Einrichtungen, wie sie schon seit längerer Zeit gezahlt werden müssen, eine Höhe erreicht haben, die eine ernsthafte Gefahr für die Volkswirtschaft bedeutet. Weiter erklärte die Konferenz es für erforderlich, daß die sächsische Staatsregierung allen ihren Einfluß geltend macht, damit von der Reichsverwaltung die Einführung außerordentlichen Viehes unter Beobachtung der schon jetzt vorgeschriebenen sanitär-polizeilichen Sicherungsmaßnahmen im breitesten Maße zugelassen wird. Als weitere Mittel zur Verringerung und schließlichen Beseitigung der herrschenden Fleischsteuerung sah die Konferenz folgende Maßnahmen an: a) die Aufhebung der nur noch in Sachsen bestehenden staatlichen Schlachthöfe, b) eine gründliche Revision des Gesetzes über die staatliche Schlachthöfeversicherung, c) die Herbeiführung eines Gesetzes, wonach in Vieh- und Schlachthöfenbetrieben

Dresdner Börse, 19. November 1906

Dresdner Bankverein... Leipzig... Chemnitz... Dresden... Waichenauerstr. 11... Ringstr. 22... Kronenstr. 34... Breslauer Markt 2/3... Mark 21 000 000.

Zeitsche Staatspapiere.

Table with columns for bond types (e.g., Reichsanleihe, Staatsanleihe) and their corresponding values.

Stadt-Kaufleien.

Table listing municipal bonds (Stadt-Kaufleien) with their respective values.

Kaufleien Staatspapiere.

Table listing municipal government bonds (Kaufleien Staatspapiere) with their values.

Transport-Konten.

Table listing transport-related accounts (Transport-Konten) and their values.

Bank-Konten.

Table listing bank accounts (Bank-Konten) and their values.

Papier- u. Wechsel-Konten.

Table listing paper and exchange accounts (Papier- u. Wechsel-Konten) and their values.

Handwärtige Waren.

Table listing hand-drawn goods (Handwärtige Waren) and their values.

Wangel-Konten-Konten.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Wangel-Konten-Konten.

Table listing Wangel-Konten-Konten with their values.

Produktenbörse zu Dresden 19. November, nachmittags 2 Uhr. Weizen per 1000 kg netto, weißer, neuer 185-190 RM, brauner, neuer 72 bis 78 RM, russischer, weiß 198-203 RM, amerikanischer, russischer, rot 191-201 RM, russischer, weiß 198-203 RM, Roggen per 1000 kg netto, schlesischer, 72 bis 78 kg 165-167, schlesischer, 70 bis 71 kg 161-163 RM, preussischer 166-170 RM, russischer 166-169 RM, Gerste per 1000 kg netto, schlesischer 175 bis 185 RM, schlesischer 175-185 RM, böhmischer 190-206 RM, mährischer 190-206 RM, Putzgerste 126-140 RM, Hafer per 1000 kg netto, schlesischer, alter 166 bis 173 RM, neuer 154 bis 164 RM, russischer 159-167 RM, schlesischer und polener RM, Mais per 1000 kg netto, Cinquintine 165 bis 165 RM, Kaplata gelb, 135-138 RM, amerif. mixed 142-145 RM, Erbsen per 1000 kg netto, Futtererbsen 170-180 RM, Saatmais - bis - RM, Bohnen per 1000 kg netto - RM, Weiden per 1000 kg netto, schlesischer 160-175 RM, russischer per 1000 kg netto, infändlicher 165-180 RM, fremder 165-180 RM, Cfsaaten per 1000 kg netto, Wintererbsen, trocken - RM, Weizen per 1000 kg netto, feine 265 bis 268 RM, mittlere 240 bis 250 RM, Kaplata 225 bis 230 RM, Bombay 245 bis 250 RM, Hülsen per 100 kg netto mit Sch. Raffinierter 74,00 RM, Bapstfuchen per 100 kg, Dresdener Marken, lange 14,50 RM, runde 14,00 RM, Meinfuchen Dresdener Marken, per 100 kg 1,18,00 RM, 11,17,00 RM, Erbsen per 100 kg netto ohne Sch. - bis - RM, Weizenmehl per 100 kg netto ohne Sch. exkl. der Abg. Dresdener Marken. Raffin-